

100
Gedichte
von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 7 201-300
(1/1955-56) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
All Deine Wonnen	7-290
Christi Heil behält den Sieg	7-284
Dein Lob in heiligen Chören	7-203
Deiner Liebe Kraft	7-204
Der Herr kann uns nicht lassen	7-267
Der Herr sei gesegnet!	7-223
Der Herr wird erstatten	7-260
Der Liebling Gottes	7-234
Der Sinn des Lebens	7-294
Des Vaters Fülle	7-262
Dienet dem Herrn mit Freuden – Lass mein	7-219
Dienet dem Herrn mit Freuden – Lasst uns	7-224
Du allein!	7-271
Ewig wird ein Lob erschallen	7-277
Für immer bei Dir!	7-264
Gebet – Nun hast du überwunden	7-255
Gebet – O Herr, gib mir Gelingen	7-268
Gebet – O Jesu, birg und hülle	7-269
Gebet – Schenk mir ein Auferstehen	7-275
Gebet – Schenk uns, allem abzusagen	7-276
Gebet – Lass uns unbeweglich sein	7-228
Gebet – Lehre, Herr, mich treulich üben	7-230
Glückselig, wer Ihm glaubt!	7-288
Gott alles in allem	7-243
Gott wandelt Sturm in Stille	7-291
Gott wirkt die Wende	7-229
Gottes Fülle	7-261
Heilge Festgemeinschaft	7-206
Heilge Freudenpsalmen klingen	7-266
Heilger Aufgang aus der Höhe	7-265
Heilige Sehnsucht – Wär' ich doch schon in	7-299
Heimkehr des All	7-211

Herr und Heil und Hort	7-270
In des Lebens Angst und Enge	7-202
In Gottes Gegenwart	7-207
Jauchzend fasst mein Geist die Gnade	7-247
Jeder lebt sein eignes Leben	7-208
Jedes lob der Gnade	7-209
Joh. 6, 54-57	7-272
Keine Last ist ohne Segen	7-212
Keine Nacht ist ohne Morgen	7-213
Keine Stürme sind von Dauer	7-214
Klein wie eines Mannes Hand	7-216
Lass mich ein Fremdling werden	7-220
Lass uns Deine Wege wissen	7-227
Lasset uns zu Christus kommen	7-218
Lasset uns den Herrn befragen	7-217
Lasst den Leib zugrunde gehen	7-245
Leben	7-300
Licht und Freude	7-232
Lob im Leid	7-287
Lob im Leide	7-225
Lobet, preiset, segnet!	7-235
Lobet, preiset, jubelt!	7-236
Lobgesänge in der Nacht	7-237
Maß und Mitte	7-238
Mein Gebet und meine Worte	7-241
Mein Gott und mein Alles	7-242
Mit jubelnden Lippen	7-244
Mögen auch die Stürme toben	7-246
Morgenläuten	7-239
Narren um Christi willen	7-248
Neu gab mir Gott mein Leben	7-249
Nicht für immer	7-250
Nicht mir selber will ich leben	7-251
Nichts wird uns unmöglich sein	7-252
Nie wieder wirst du weinen	7-253
Noch stehn wir auf dem Baugerüst	7-254
Nun sind wir Gotteskinder	7-256

Nur aus der Tiefe bricht das Lob	7-257
Nur ein Schatten ist das Leben - Leben	7-258
Nur Er!	7-296
Nur Gott kann Einsicht geben	7-259
Preis sei dem Herrn, der uns erlöst	7-273
Preis sei dem Vater der Güte und Treue	7-274
Schicksal	7-233
Schläft ein Lied in allen Dingen	7-278
Selig sind, die Gottes Wort	7-279
Selig sind, die Heimweh haben	7-280
Selig, wer den frechen, stolzen	7-281
Selig, wer im bitteren	7-282
Selige Erfüllung	7-293
Sieg der Liebe	7-263
Sieg und Vollendung	7-295
Stirb und werde!	7-215
Teilhaber künftger Vollendung	7-210
Unendlich, Herr, ist Dein Vermögen	7-285
Ungeahnte Freuden	7-240
Unser Leben scheint ein Schemen	7-286
Vater der Herrlichkeit, Gott	7-289
Verklärung oder Untergang?	7-292
Vollendung	7-201
Vollendungsfreude	7-283
Völlige Freude	7-205
Von Welt und Schuld geschieden	7-297
Vor Dir wird man sich freuen	7-298
Wachen und beten	7-231
Wahres Glück	7-226
Weihegebet	7-221
Wesenhaft	7-222

7-201 Vollendung

In Dank und Dienst vollenden sich
Der Glaube und das Hoffen.
Dem, der Dich kennt, stehn ewiglich
Die höchsten Himmel offen.
Von Tyrannei der Sünde frei
Ist er in Deiner Stärke
Bereit zu jedem Werke.

Im Opfer nur vollendet sich
Der Liebe tiefstes Wesen.
Der lässt voll Lust sein eignes Ich,
Den Du, O Haupt, erlesen.
Herz, Geist und Sinn legt er Dir hin
Auf den Altar der Treue
Tagtäglich, Herr, aufs Neue.

In Gottes Lob vollendet sich
Der Sinn des Lebens.
Wer Dir nicht anhangt inniglich,
Der strebt und wirkt vergebens.
So wollen wir denn für und für
Frohlockend Dir vertrauen,
Bis wir verklärt Dich schauen.

Mel.: Was Gott tut ...

A.H.

7-202 In des Lebens Angst und Enge

In des Lebens Angst und Enge
Bringt der Auserwählten Schar
Ohne Selbstruhm und Gepränge
Sich dem Herrn als Opfer dar.
Ihr verborgnes Leuchten kündet
Jener unsichtbaren Welt,
Was vom Heiligen Geist entzündet,
Gott als Gabe wohlgefällt.

Nicht den eignen Vorteil haben
Sie als letztes, höchstes Ziel,
Denn der Erde Gunst und Gaben
Achten sie als Kinderspiel.
Wenn die Masse allerwegen
Gierig Gold und Güter häuft,
Suchen sie verborgnen Segen,
Der vom Himmel niederträuft.

O wie reich sind diese Armen,
Wie geadelt und geehrt,
Weil der Vater voll Erbarmen
Sie durchläutert und verklärt.
Und wie groß sind diese Kleinen,
Und wie hoch sind sie gestellt,
Die der Herr durch Weh und Weinen
Löst aus Lust und Last der Welt.

Heiliges Wunder der Gemeinde,
Die zum Höchsten ausersehn,
Bald wirst du, befreit vom Feinde,
Leuchtend vor dem Vater stehn.
Deiner Liebe Lobgesänge
Überwinden Welt und Zeit,
Und aus aller Angst und Enge
Stirbst du in die Herrlichkeit!

A.H.

7-203 Dein Lob in heiligen Chören

In Dir, O Herr, ist Huld und Heil.
Wie tief auch unser Schade.
Wer Dir vertraut, dem wird zuteil
Die Fülle Deiner Gnade.
Was Du ersehnt, das wird geschehn,
Das schenkst Du einmal allen
Nach Deinem Wohlgefallen.

Du fängst das Werk des Glaubens an
Und wirst es weiter treiben.
Die Sehnsucht Deines Herzen kann
Nicht unbefriedigt bleiben.
Wer Dir als Feind entgegen scheint,
Ist Werkzeug Deiner Hände
Und hilft zum selgen Ende.

Was jetzt Du in Dir selber bist,
Was niemals wir begehrten,
Das wirst nach gottgesetzter Frist
Du einst in allen werden.
Dann braust und bricht voll Lust und Licht
Dein Lob in heiligen Chören,
Um nie mehr aufzuhören.

Mel.: Was Gott tut ...

A. H.

7-204 Deiner Liebe Kraft

In dumpfer Angst vor der Unendlichkeit
Und ungelöster Furcht die Seele schreit.
Die Dämonie des Mammons und der Macht
Hat so viel Elend über uns gebracht.
Wir stehen da, wo Christus sollte stehn,
Und gieren, alles müsst um uns sich drehn.
Weh uns, dass wir, entwurzelt, bloß und blind,
So abgründtief dem Feind verfallen sind!

Entschleire, Herr, den fromm getarnten Trieb,
Der nur dem Ich sich weihte und verschrieb,
Der Dich verkündigt und sich selber sucht,
Der, scheinbar segnend, im Geheimen flucht,
Vergiftet ist von Neid und Niedertracht,
Sich und die andern krank und elend macht.
Enthülle diesen schweren dunkeln Bann,
Dass unser Wesen wirklich heilen kann.

Dann fließt Dein Heil, dann strömt Dein selges Licht, Das
alle Angst und Nacht und Not zerbricht;
Und Deine Gnade, Deine Herrlichkeit
Macht unser Sein und Wesen froh und weit,
Dass Deiner Liebe ungeahnte Kraft
Uns von uns selber löst und neu erschafft,
Bis Du uns in Dein eignes Bildnis prägst
Und uns entzückt ans Herz der Liebe legst.

A. H.

7-205 Völlige Freude

In Gott allein kann unser Herz sich freuen,
In Seiner Liebe nur glücklich sein.
Wer Ihn erkannt, den Wahren, Ewig - Treuen,
Geht wesenhaft in Seine Ruhe ein.
Da glätten sich der Seele wilde Wogen,
Da lockt nicht mehr der Lustrausch dieser Welt;
Wie oft ihn auch die Sünde einst betrogen,
Jetzt weiß er endlich, dass ihn Gnade hält.

Der Friede Gottes fließt nun durch sein Leben,
Und Segensströme aus dem Heiligtum
Durchläutern all sein Wesen und erheben
Ihm Sinn und Geist zu seines Vaters Ruhm.
Da steigt ein heiliges Loben, frohes Danken;
In selger Kraft zu Gottes Thron empor,
Durchbricht der armen Erde dunkle Schranken
Und stimmt mit ein in der Erlösten Chor.

Vergangen sind der Sünde Schuld und Schade,
Gebrochen ist des Feindes finstre Macht,
Wenn unsres Herrn Erbarmen, Huld und Gnade
Uns in Sein wunderbares Licht gebracht.
Der Glaube braucht kein Übel mehr zu scheuen,
Vorbei sind Angst und Elend, Furcht und Pein; -
In Gott allein darf unser Herz sich freuen,
In Seiner Liebe ganz glücklich sein.

A.H.

7-206 Heilige Festgemeinschaft

In heilger Festgemeinschaft stehn
Mit Dir, O Herr, die Deinen.
Du lässt sie Deine Wunder sehn
Und endest all ihr Weinen.
Du wandelst bald, was krank und kalt
In ihrem Sein und Wesen,
Und machst sie ganz genesen.

Sie leben in des Glaubens Kraft,
Die Du von Gott empfangen,
Um frei von aller Erdenhaft
Dir völlig anzuhängen.
Die Sklaverei ist nun vorbei;
Uns strömt Dein Sieg und Segen
Fortan auf allen Wegen.

Der Hoffnung selge Pforten sind
Geöffnet allen denen,
Die aus des Lebens Labyrinth
Sich nach dem Ziele sehnen.
Im Geiste schaun, die Dir vertraun,
Das große Heil vollendet,
Das Gott in Dir gesendet.

Der Vaterliebe Herrlichkeit
Und alle ihre Wonnen
Verschlingen Schuld und Last und Leid,
Wo Du Dein Werk begonnen.
Wohl uns, dass Du nur Glück und Ruh
Und all Dein Gottesleben
Wirst uns und allen geben!
A.H.

7-207 In Gottes Gegenwart

In unsres Gottes Gegenwart,
Da muss sich alles lösen,
Was je uns quälte schwer und hart
Durch die Gewalt des Bösen.
Wer glaubend Christi Namen nennt,
Wird frei von Weh und Wunden;
Wer Ihn als Herrn und Haupt bekennt,
Hat volles Heil gefunden.

In unsres Gottes Gegenwart
Ist lauter Licht und Klarheit;
Ob auch der Feind uns oft genarrt, -
Der Sieg gehört der Wahrheit.
Die Sünde weicht, die Nacht entflieht,
So dass wir ganz genesen,
Und tiefer Gottesfriede zieht
In unser Sein und Wesen.

In unsres Gottes Gegenwart
Wir uns in Ihn versenken.
Wer treu auf Seine Güte harrt,
Dem kann Er alles schenken.
Als Angeld künftger Herrlichkeit
Stehn wir in selgem Freuen
Zum Dank und Dienst für Ihn bereit,
Der alles wird erneuen.

A.H.

7-208 Jeder lebt sein eignes Leben

Jeder lebt sein eignes Leben,
Jeder stirbt den eignen Tod.
Jedem wird von Gott gegeben
Andre Lust und andre Not.
Nicht zwei Blätter eines Baumes
Gleichen sich in jedem Stück,
Nicht zwei Bilder eines Traumes
Wecken gleiches Leid und Glück.

Wer weiß seines Lebens Länge?
Wer des Todes Zeit und Art?
Wer kennt die Zusammenhänge,
Wie sich Schuld mit Sühne paart?
Angst und Elend und Verwesung
Scheinen aller Menschen Teil;
Doch der Liebe Licht und Lösung
Schenkt zu letzt ein volles Heil.

Mögen auch der Schöpfung Wege
Schuldgequält und sinnlos sein, -
Unsres Gottes Huld und Pflege
Wandelt einmal jede Pein.
Denn wie ungerecht verschieden
Alles Leben scheinen mag,
Gott führt alle einst zum Frieden,
Jedem strahlt sein Freudentag.

Darum lebe nur dein Leben,
Wenn auch vieles dich bedrückt;
Doch nimm das, was Gott will geben
Und dich wunderbar beglückt!
Denn allein durch Christi Sterben
Und Sein sieghaft Auferstehn
Dürfen wir als selge Erben
In die ewge Heimat gehn.

A.H.

7-209 Jedes Lob der Gnade

Jedes Lob der Gnade leuchtet
Hoch hinauf in jene Welt,
Wo sich nie ein Auge feuchtet,
Weil dort nichts mehr stirbt und fällt,
Wo das Alte neu geworden
Und ein ewger Tag bricht an
Und der Himmel heilige Pforten
Sind für immer aufgetan.

Jedes Lob der Gnade endet
Irgend eine Zweifelsnacht.
In des Todes Tiefen sendet
Botschaft sie von Gottes Macht,
Löst Verlorne und erstattet
Denen jetzt schon einen Teil,
Die, von Furcht und Schuld umschattet,
Sehnen sich nach Trost und Heil.

Jedes Lob der Gnade breitet
Einen Glanz der Ewigkeit
Über jeden, der da leidet
In den Nöten unsrer Zeit.
Denn er ahnt, dass über allen
Ängsten, worin wir verirrt,
Gottes selges Wohlgefallen
Einmal sieghaft strahlen wird.

A.H.

7-210 Teilhaber künftger Vollendung

Jesus, der Christus, im Fleische gekommen,
Vor den Äonen zum Lamme bestellt,
Hat von der Schöpfung die Sünde genommen,
Wurde zum Heil und Erretter der Welt.
Alle, die glaubend Ihm völlig vertrauen,
Werden in heilger Verklärung Ihn schauen.

Christus ist Schöpfer und Träger und Löser,
Stärker als Engel und Lichts- Cherubim.
Sieghaft ob allen und mächtger und größer,
Lebt Er nun in uns, und wir sind in Ihm.
Drangsal und Armut, Enttäuschung und Leiden, -
Nichts kann von Ihm, unserm Haupte, uns scheiden.

Ihn zu erkennen, ist Gnade und Leben;
Christus zu lieben ist Eins-Sein mit Gott.
Die zu dem Herrn ihre Herzen erheben,
Fürchten nicht länger Verfolgung und Spott.
Wer in dem Sohne sein Leben gefunden,
Hat schon im Geiste die Welt überwunden.

Wie unser Herr einst auf Erden gewesen,
Sind nun auch wir noch in Spannung und Pein.
Doch sind aus Gnaden von Gott wir erlesen,
Teilhaber künftger Vollendung zu sein.
Welch eine Würde, als Brüder und Glieder
Freudig zu wissen, der Herr kommt bald wieder!

A.H.

7-211 Heimkehr des All

Kein Ding und Wesen dieser Welt
Hat jemals in sich selbst Bestand,
Weil alles leidet und zerfällt,
Wenn es entglitt des Schöpfers Hand.
Was von des Vaters Herz getrennt
Und nicht mehr Seinen Odem spürt,
Verliert sein Lebenselement,
Sodass sein Weg ins Finstre führt.

All unser Sein steht nur in Ihm,
Dem jauchzend unser Herz vertraut,
Den selbst das Heer der Cherubim
Erschauernd nur von außen schaut.
Nur der ist frei von jedem Bann
Und rein durch Christi teures Blut,
Der „Abba Vater“ sagen kann
Und still in Seiner Liebe ruht.

Ob scheinbar alles verdirbt
In Schuld und Schande, Fluch und Pein,
Der geistgewirkte Glaube stirbt
In Gottes Herrlichkeit hinein.
Wohl uns, dass Er den Eidschwur hält
Und alles in Sein Licht verklärt,
Bis jedes Wesen dieser Welt
In seinen Ursprung heimgekehrt!

A.H.

7-212 Keine Last ist ohne Segen

Keine Last ist ohne Segen,
Sei sie noch so schwer und groß,
Denn sie löst uns allerwegen
Von dem Eigenleben los.
Wer, mühselig und beladen,
Sterbenspfade wird geführt,
Der empfängt des Himmels Gnaden,
Dass er Gottes Nähe spürt.

Keine Last ist ohne Segen.
Wenn man preist und dankt und lobt,
Muss der stärkste Sturm sich legen,
Der des Menschen Herz durchtobt.
Ist ein Schiff zu leicht geladen,
Ohne Tiefgang und Gewicht,
Nimmt es auf dem Meere Schaden,
Bis im Sturme es zerbricht.

Keine Last ist ohne Segen,
Dem, der willig sie erträgt.
Die noch Zorn und Unmut hegen,
Sind von Satans Gier erregt.
Doch wer alles losgelassen,
Geld und Ehre, Lust und Pein,
Lernt des Vaters Fülle fassen
Und darf jetzt schon selig sein.

A.H.

7-213 Keine Nacht ist ohne Morgen

Keine Nacht ist ohne Morgen.
Einmal strahlt der neue Tag,
Was an Sünden und an Sorgen
Uns auch je belasten mag.
Einmal kommt gewiss das Ende
Auch des tiefsten Fluchgerichts,
Denn das Kreuz bewirkt die Wende
Zu dem Vater allen Lichts.

Keine Nacht ist ohne Morgen,
Seit der Herr dem Grab entstieg;
Doch der Welt ist noch verborgen
Ihres Retters voller Sieg.
Wer erkennt, dass nun dem Feinde
Nicht mehr nützen Macht und List,
Weil die Vollzahl der Gemeinde
Anbruch ewger Segnung ist?

Keine Nacht ist ohne Morgen.
Gott bleibt Seinem Eidschwur treu.
Lasst uns drum nicht zweifelnd sorgen,
Denn der Herr macht alles neu.
Alle Fesseln werden fallen,
Jede Sklaverei zerbricht,
Und der Vater schenkt uns allen
Seiner Gnade Trost und Licht.

A.H.

7-213 Keine Stürme sind von Dauer

Keine Stürme sind von Dauer,
Alle hören einmal auf.
Nach Vernichtung, Tod und Trauer
Nimmt das Leben seinen Lauf.
Alle Wolken müssen weichen,
Wie der Himmel auch verhüllt,
Und der Sterne hehre Zeichen
Leuchten wieder sanft und mild.

Ob auch bittere Tränen fließen
Oft in weltenweisem Weh,
Wasserströme sich ergießen
Wie ein endlos tiefer See,
Ob des Feuers Flammen wüten
Und ein Chaos bricht herein, -
Unsre Schöpfung wird im Frieden
Gottes einst beseligt sein.

Die Gerichte sind nur Wege,
Die Vollendung ist das Ziel.
Ob die Welt in Trümmern läge
Und zu Schutt und Staub zerfiel, -
Ewge Freude herrscht am Ende
Nach Verzweiflung, Schuld und Fall,
Und der Liebe Segenshände
Bergen einst das ganze All.

A.H.

7-215 Stirb und werde!

Kind der Erde,
Stirb und werde!
Anders kommst du nicht
Aus der Leiden Dunkelheiten
In das selge Licht.

Unser Ringen
Muss misslingen,
Wenn in eigner Kraft
Es vom Bösen
Sich will lösen
Aus der Sünde Haft.

Nur der eine
Große, reine
Herr voll Gottesmacht
Kann uns retten
Aus den Ketten
Aller Schuld und Nacht.

Wer sein Leben
Ihm gegeben,
Ihm sich ganz geweiht,
Wird ein freier,
Selger, neuer
Mensch der Ewigkeit.

Nur im Sohne
Man die Krone
Höchsten Heils gewinnt.
Mensch der Erde,
Stirb und werde
Deines Gottes Kind!

A.H.

7-216 Klein wie eines Mannes Hand

(1. Könige 18,44)

Klein wie eines Mannes Hand
Kam die lang erschnite Wolke,
Die der Herr dereinst gesandt
Seinem auserwählten Volke,
Unscheinbar und kaum erkannt
In der Dürre heißem Brand.

Klein wie eines Mannes Hand
Scheint das Heil, das Gott gegeben,
Das die ganze Welt umspannt
Und ihr Rettung bringt und Leben,
Das von Schuld und Furcht entleert,
Uns beseligt und verklärt.

Klein wie eines Mannes Hand
Sind zuerst die größten Dinge.
Ehe Erd und Himmel stand,
Wusste Gott, dass nichts misslinge
Von dem ganzen Weltgeschehn,
Das Er liebend vorersehen.

Klein wie eines Mannes Hand
Sind Vertrauen, Hoffen, Lieben
Derer, die, vom Herrn erkannt,
Jauchzend sich Ihm ganz verschrieben,
Bis ihr Glaube, groß und klar,
Wird vor allen offenbar.

Mel: Großer Gott, wir loben dich ...

A.H.

7-217 Lasset uns den Herrn befragen

Lasset uns den Herrn befragen,
Wenn der Hass und Wahn der Welt
Uns bedrückt und banges Zagen
Oft das müde Herz befällt.
Wenn wir keinen Ausweg wissen
Aus des Lebens Not und Schuld,
Führt aus allen Finsternissen
Uns der Herr in heilger Huld.

Lasset uns den Herrn befragen,
Wenn der Völker Furcht und Leid,
Das sie kaum mehr können tragen,
Angsterfüllt zum Himmel schreit.
Gott verhieß, dass dieser Erde
Schmerzverzerrtes Angesicht
Endlich doch beseligt werde
Durch des Friedens Trost und Licht.

Lasset uns den Herrn befragen
Über allem, was uns quält,
Denn von allen Weltentagen
Hat Er jeden schon gezählt.
Hat Er doch vor Ewigkeiten
Längst das Ende schon ersehnt,
Da die Ziele aller Zeiten
Leuchtend in Erfüllung gehn.

A.H.

7-218 Lasset uns ...

Lasset uns zu Christus kommen
In des Glaubens Zuversicht;
Wer Ihm naht, wird aufgenommen
In des Vaters Heil und Licht.

Lasset uns die selge Freude
Höchster Hoffnung halten fest,
Weil Sein Wort Ihn niemals reute
Und Er nie die Seinen lässt.

Lasset uns einander reizen
Uns zu lieben treu und rein,
Nicht um eitle Ehre geizen
Und nur Ihm die Herzen weihn.

Lasset uns, von Satans Stricken
Los und frei, auf Jesum sehn;
Nur wenn stets auf Ihn wir blicken,
Können wir den Kampf bestehn.

Lasset uns die Gnade fassen,
Die uns Gott so gern gewährt,
Nur die Ihm sich überlassen,
Werden in Sein Bild verklärt.

Lasset Seine Schmach uns tragen
In der Welt der Finsternis;
Nur wenn wir das Letzte wagen,
Sind wir Seines Siegs gewiss.

Lasset uns des Lobes Lieder
Glaubend singen allezeit!
Bald, ja bald kommt Jesus wieder;
Selig, wer für Ihn bereit!
Mel.: Auf dem Lamm ...

A.H.

7-219 Dienet dem Herrn mit Freuden!

Lass mein Volk, dass sie Mir dienen!
Sprach der Herr zu Pharao.
Dazu bin Ich ihm erschienen,
Dass es werde frei und froh.
Länger sollen sie nicht Sklaven
Unter fremder Knute sein.
Wer es quält, den will Ich strafen,
Denn ganz Israel ist Mein.

Aus Ägyptens Last und Ketten
Hat einst Gott Sein Volk befreit.
So will Er auch uns erretten
Aus der Sünde Schmach und Leid.
Drum hat Er den Sohn gegeben,
Der Ihm Lust und Wonne war,
Dass durch Christi Tod Sein Leben
Unser sei auf immerdar.

Wer vom Teufel losgelassen,
Freigekauft durch Jesu Blut,
Lernt voll Dank den Herrn umfassen
In der Liebe heilger Glut.
Wie kann der dem Laster dienen
Und dem Feind gehorchen noch,
Den das ewige Versöhnen
Hat gelöst aus Satans Joch?

Preis dem Retter und Befreier!
Selig, wer Ihm willig glaubt!
Unsres Passahs heilige Feier
Singt Sein Lob als Herr und Haupt.
Seit Er uns zum Heil erschienen
Und wir Ihm entgegengehn,
Dürfen wir Ihm dankbar dienen,
Bis wir Ihn verherrlicht sehn.

A.H.

7-220 Lass mich ein Fremdling werden

Lass mich ein Fremdling werden
In dieser dunkeln Welt,
Dem gar nichts mehr auf Erden
In letzter Lust gefällt.
Mein Sehnen und mein Sinnen,
Zutiefst nur Dir bekannt,
Nach oben und nach innen
Sei es zu Dir gewandt.

Die Welt bringt Last und Leiden,
Woran wir untergehn;
Lass stille und bescheiden
Mich, Herr, nur Dich ersehnt
Nur Du kannst wahrhaft laben
In Mangel und Gefahr;
Du bist allein erhaben
Und reich und wunderbar.

Wie fest auch das Gefüge
Der Erde scheinen mag,
All ihre Lust und Lüge
Zerbricht an einem Tag,
Wenn des Gerichtes Ruten
Sie treffen hart und schwer
Und des Verderbens Fluten
Erbrausen um sie her.

Bald wirst Du wiederkommen
In unser Todestal,
Dann werd' auch ich entnommen
Der Erde Angst und Qual.
Nichts darf mich sehr gefährden
Hier unterm Himmelszelt;
Lass mich ein Fremdling werden
In dieser dunkeln Welt!

A.H.

7-221 Weihegebet

Lass mich mit Dir in heilger Treue,
In selger Liebeseinheit stehn
Und schenke täglich mir aufs Neue,
Den Opfergang zum Ziel zu gehn.
Du kennst die Hüllen und die Stricke,
In denen Satan diese Welt,
Dass sie nicht glaubend auf Dich blicke,
Umschleiert und gefangen hält.

In Dir allein sind Sieg und Segen
Und Gotteskraft und Seligkeit
Für den, der sich auf allen Wegen
Gehorsam Deiner Gnade weiht.
Du wirkst das Wunder wahren Lebens,
Das überströmend uns durchglüht,
So dass des Feindes Macht vergebens
Uns anläuft und zu fällen müht.

Du hast, O Vater, uns im Sohne
Zuvor bestimmt zu gleichem Stand,
Gabst uns als Glieder Ihm zum Lohne,
Der Du uns längst zuvor erkannt.
Was irgend in der Welt erschienen
Und was noch je erscheinen mag,
Es muss uns nur zum Besten dienen
Auf der Vollendung großen Tag.

Dann leuchtet in den fernsten Zonen
Des Weltalls Deiner Liebe Kraft,
Die nach dem Ablauf der Äonen
Ein unerhörtes Neues schafft.
Glückselig, die Dein Heil erfassen,
In Deiner Gnade Fülle stehn
Und, gänzlich Dir nur überlassen,
Den Siegesweg des Glaubens gehen!

A.H.

7-222 Wesenhaft

Lass mich Wesenhaftes wissen,
Herr, in dieser dunkeln Welt,
Die in Furcht und Finsternissen
Unsern Sinn gefangen hält.
Was wir fassen und erkennen,
Lässt uns arm, befriedigt nicht,
Und die Herzen heiß entbrennen
Nach dem wahren, höhren Licht.

Lass mich Wesenhaftes wirken,
Herr, in der Vergänglichkeit!
Lös' mich aus den Angstbezirken
Eitler Ichbezogenheit.
Nur aus Dir strömt Heil und Leben,
Nur wer sich an Dich verlor,
Dem kannst Du Dich völlig geben
Und führst ihn zu Gott empor.

Lasse wesenhaft mich werden,
Herr, in meinem ganzen Sein.
Kreatur bringt nur Beschwerden,
Hüllt in Nacht und Not mich ein.
Erst wenn all Dein Gotteswesen
Sich mir schenkt und offenbart,
Werde gänzlich ich genesen
In Dein Bild und Deine Art.

A.H.

7-223 Der Herr sei gesegnet!

Lasst froh uns den Schöpfer lobpreisen,
Dem Dank und Anbetung gebührt,
Der uns auf gar mancherlei Weisen
Bis hierher so freundlich geführt!

Gelobt sei der Träger der Welten,
Der nicht das Geringste verliert
Und, wie in des Himmels Gezelten,
So auch in den Tiefen regiert!

Der Löser des All sei gesegnet,
Der selbst die Verlorensten liebt,
Voll Gnade dem Ärmsten begegnet
Und opfernd Sich Selber ihm gibt!

Der Herr kommt vom Himmel hernieder,
Bevor unsre Erde zerbricht,
Und holt als das Haupt Seine Glieder
Hinauf in Sein ewiges Licht.

Der Herr wird Sein Heilswerk vollenden,
Nichts ist Ihm zu fern und zu tief,
Und alles zur Seligkeit wenden,
Was jemals ins Dasein Er rief.

Mel.: Ich bin durch die Welt gegangen ...

A.H.

7-224 Dienet dem Herrn mit Freuden!

Lasst uns dem Herrn in heiliger Freude dienen
Und kommt jubelnd vor Sein Angesicht.
Schenkt Er uns doch Sein völliges Versöhnen
Und gürtet uns mit Kraft und Trost und Licht.
Er nahm die Schuld von unserm armen Leben,
Von Furcht und Schrecken hat Er uns befreit
Und hat uns mehr, als wir geahnt, gegeben
An Heil und Rettung, Sieg und Seligkeit.

O lasst uns treu am Herrn und Haupte halten
Und im Gehorsam Seines Glaubens stehn;
Er wird gewisslich wunderbar gestalten,
Was Er vor Urbeginn der Zeit erschne
Für Seinen Vorsatz liebender Gedanken,
Die Er gefasst zu Seiner Schöpfung Heil,
Gibt es im weiten Weltall keine Schranken,
Denn allen wird Sein Reichtum einst zuteil.

Wir wollen dankbar leiden, lieben, loben
Ihn, der Sein eignes Herz uns völlig gab.
Wie bald sind wir zur Herrlichkeit erhoben
Aus dieser Erde Sünde, Tod und Grab.
So lasst uns denn in heiliger Freude dienen
Dem Herrn, der unsrer Herzen Harfen stimmt
Und, wenn den Seinen Er zum Heil erschienen,
Uns zu Sich in die ewge Heimat nimmt.

A.H.

7-225 Lob im Leide

Lasst uns Gott im Leide loben,
Der uns aus des Todes Nacht
Liebend an Sein Herz erhoben
Und zu Sich hat heimgebracht.

In dem Lichtglanz Seiner Nähe
Wird schon jetzt uns offenbar,
Dass des Lebens Last und Wehe
Lauter Heil und Segen war.

Jubelnd dürfen wir Ihn preisen
Für die Huld, die unentwegt
Uns auf tausend selge Weisen
Als die Seinen hegt und pflegt.

Nie mehr kann der Feind uns schaden,
Seit wir ruhn an Jesu Brust
Und die Fülle Seiner Gnaden
Unserm Geiste wird bewusst.

Voll Anbetung sieht der Glaube,
Dass zur gottgesetzten Frist
Diese Schöpfung aus dem Staube
In Sein Licht erhoben ist.

Darum segnen auch im Leide
wir den Vater in dem Sohn,
Der uns löst vom Pilgerkleide
Und uns führt auf Seinen Thron.

Endlos wird Sein Lob erschallen
Durch der Welten weiten Kreis,
Die zu Seinem Wohlgefallen
Jauchzen Seines Namens Preis.
Mel.: Auf dem Lamm ruht meine Seele...

A.H.

7-226 Wahres Glück

Lasst uns nicht länger mehr verbergen
Die Last der Sünde, Schuld und Not.
Aus Meer und Wüsten, Staub und Särgen
Stellt Gott dereinst nach Grab und Tod
Uns in Sein schonungsloses Licht
Und übt ein heiliges Gericht.

Lasst uns nicht länger mehr umklammern
Geheimer Wünsche böse Lust.
All unsre Gier und unser Jammern
Nach Freude ist dem Herrn bewusst.
Er will uns lösen und allein
Der Bringer wahrer Wonnen sein.

Lasst uns das eigne Ich nicht schonen,
Denn es betrügt und täuscht uns nur.
In unsrer Herzen Tiefen wohnen
Die Furcht und Angst der Kreatur.
Nur wer vor Gott sich ganz entblößt,
Wird aus des Satans Nacht erlöst.

Lasst uns das Kreuz des Herrn erfassen!
Denn so nur kann man Sieger sein
Und lernt sein eignes Leben hassen
Und wird in Christo froh und rein.
Glückselig, wer durch Gottes Sohn
Der Sünde und der Welt entfloh!

Ihm öffnen sich der Freude Quellen,
Und wahres Glück erfüllt ihn ganz.
Er sieht im Glauben schon des hellen
Und selgen Gnadenstromes Glanz,
Der von dem Thron des Vaters fließt
Und sich in alle Welt ergießt.
A.H.

7-227 Lass uns Deine Wege wissen

Lass uns Deine Wege wissen
Durch das Dunkel unsrer Zeit,
Wenn in Furcht und Finsternissen
Unsre Seele weint und schreit.
Lass den Vorsatz uns verstehen,
Den in Christo Du gefasst,
Und uns treu die Pfade gehen,
Die Du uns verordnet hast.

Lass den Lichtglanz und die Würde
Deiner Herrlichkeit uns sehn,
Wenn, gequält von Angst und Bürde,
Wir bekümmert zu Dir flehn.
Zeige uns, wozu im Sohne
Wir von Dir berufen sind,
Dass der Weg zur Ehrenkrone
Stets in Niedrigkeit beginnt.

Lass uns Dir ins Herze schauen!
Nur Dein eignes Seligsein
Endet alles Erdengrauen,
Tilgt die letzte Furcht und Pein.
Nur wer Dir sich ganz gegeben,
Wird sich seiner Heils bewusst,
Trägt beglückt Dein Gottesleben
Dankerfüllt in seiner Brust.

A.H.

7-228 Gebet: Lass uns unbeweglich sein

Lass uns unbeweglich sein,
Herr, in Deinem Werke!
Nirgends als in Dir allein
Wird uns Kraft und Stärke.
Gottes klarer Auftrag ist
Nur in Dir gegeben.
Du schenkst Vollmacht, Du nur bist
Wahrheit, Weg und Leben.

Lass uns überströmend sein
In dem Dienst der Gnade!
Wenn wir Dir uns wirklich weihn,
Trifft uns nie ein Schade.
Selbst des Feindes Widerspiel
Kann uns nicht gefährden,
Sondern hilft nur, dass Dein Ziel
Rasch erreicht kann werden.

Lass uns völlig eins mit Dir,
Treu in Deiner Sendung,
Schon in aller Wirrnis hier
Sehn des Heils Vollendung.
Dich, Du selger Siegesfürst,
Wollen froh wir preisen,
Weil Du allen alles wirst,
Wie Dein Wort verheißen.

A.H.

7-229 Gott wirkt die Wende

Lege in des Vaters Hände,
Was dich ängstet, schreckt und quält,
Denn Er wirkt der Drangsal Wende,
Der der Trübsal Tränen zählt.
Nur der Herr, der alle Nöte
Seiner Wesen weiß und wägt,
Führt die Nacht zur Morgenröte,
Die ins volle Heil uns trägt.

Lege in des Vaters Hände,
Was der Feind voll Hass und Neid
Irgend noch den Heilgen sende
An Versuchung, Last und Leid.
Denn selbst Satans finstre Mächte
Führen durch ihr Widerspiel
Unbewusst als Gottes Knechte
Seinen Liebesplan zum Ziel.

Lege in des Vaters Hände
Aller Welten Weg und Lauf,
Denn Er nimmt gewiss am Ende
Segnend einmal alle auf.
Ist aus allen Totenräumen
Jedes Wesen heimgekehrt,
Wird uns sein, als ob wir träumen,
Wenn das All Ihn preist und ehrt.

Mel.: Herz und Herz vereint ...

A.H.

7-230 Gebet: Lehre, Herr, mich treulich üben

Lehre, Herr, mich treulich üben,
Was Du mir als Dienst gegeben;
Nicht zum Hassen, nur zum Lieben
Schenktest Du mir Geist und Leben.

Wer da will, der mag das scharfe
Richtschwert heiligen Zornes schwingen;
Lass mich, Herr, zur goldnen Harfe
Deines Lobes Lieder singen.

Schenk es mir, des Wohltuns Milde
Auch an Feinden gern zu pflegen;
So nur kannst nach Deinem Bilde
Du mein Sein und Wesen prägen.

Wirke, Herr, in mir die Gnade,
Allezeit und ohne Wanken
Auch für dunkle Sterbenspfade
Anzubeten und zu danken.

Gib mir die verborgne Würde,
Dich mit Freuden zu bezeugen
Und mich willig jeder Bürde,
Die Du auferlegst, zu beugen.

Hilf mir, Herr, in Deinem Namen
Freundlich allen zu begegnen
Und mit Deinem Ja und Amen
Jeden Freund und Feind zu segnen.

Und gewähre mir das Größte:
Dass, im Geist der Welt entnommen,
Ich in allem Leid mich tröste,
Herr, mit Deinem Wiederkommen!

A.H.

7-231 Wachen und beten

Lehre wachen uns und beten,
Weil wir sonst zugrunde gehn.
Satans Mächte uns befehlen;
Hilf uns, ihnen widerstehn!
Unser Fleisch verfällt dem Bösen,
Unsre Kraft ist schwach und klein;
Keiner kann sich selbst erlösen,
Rettung kommt von Dir allein.

Lehre wachen uns und beten,
Weil, wenn Du nicht bei uns bist,
Wir den Weg der Welt betreten,
Der uns zum Verderben ist.
Unser Wollen, unsre Werke
Sind dem Untergang geweiht;
Nur in Dir sind Heil und Stärke,
Freude, Sieg und Seligkeit.

Lehre wachen uns und beten,
Lasse uns zu jeder Stund
Achten auf Dein heiliges Reden,
Stehn auf Deines Wortes Grund.
Unsre Sünden, unsre Sorgen
Sind getilgt und abgetan,
Denn in Dir sind wir geborgen
Vor des Feindes Trug und Wahn.

Lehre wachen uns und beten;
Dann gehn wir in Deiner Kraft,
Dir geheiligt, einen steten
Glaubensweg der Pilgerschaft.
Ungeahnte Gotteswonnen
Füllen unsres Lebens Lauf,
Und uns leuchten tausend Sonnen
Ewiger Vollendung auf.

A.H.

7-232 Licht und Freude

Licht ist gesät den Gerechten
Und Freude den Frommen.
Was unser Herr einst verheißen,
Wird sicherlich kommen.
Wohl uns, wenn wir,
Ob wir auch seufzen noch hier,
Glaubend beim Wort Ihn genommen!

Bald führt aus Sturm und aus Streit
Uns der Herr in die Stille,
Löst unsern Geist aus des Fleisches
Bedrückender Hülle.
Was Er geplant
Und wir nur glaubend geahnt,
Schenkt Er in strahlender Fülle.

Endloses Lob und Frohlocken
Wird Ihn dann erheben,
Wenn wir in heiligem Seligsein
Jauchzend erbeben.
Sind wir verklärt,
All unser Wesen Ihn ehrt
Dort im wahrhaftigen Leben.

Ströme von Wonnen durchfließen
Die himmlischen Weiten,
Um sich auf sämtliche Welten
Und Wesen zu breiten.

Gnade und Heil

Werden noch allen zuteil
In der Vollendung der Zeiten.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen ...

A. H.

7-233 "Schicksal"

Liebe dein Schicksal, denn Gott hat's bestimmt,
Wenn dir's auch manchmal den Atem fast nimmt, Wenn
auch dein Herz oftmals zittert und weint,
Seele und Geist zu zerbrechen dir scheint:
Liebe dein Schicksal! Was Gott uns erwählt,
Niemals sein heiliges Hochziel verfehlt.

Schicksal ist Schickung, gesandt von dem Herrn.
Nimm es im Glauben, gehorsam und gern.
Ob dich auch Menschen und Mächte bedrohn,
Litt nicht das gleiche der ewige Sohn?
Jeder, der Gottes Verheißungen glaubt,
Geht seinen Weg wie einst Christus, das Haupt.

Schicksal verpflichtet und löst uns zugleich,
Macht unter Tränen uns glücklich und reich.
Wenn wir vom eigenen Willen erst los,
Sehn wir, was wesenhaft, Herrlich und groß,
Schauen ins Vaterherz Gottes hinein,
Sehnen uns, endlich bei Christus zu sein.

A.H.

7-234 Der Liebling Gottes

Liebling Gottes, Volk des Herrn,
Welche unerhörte Gnade
Leuchtet wie ein selger Stern
Über deinem Glaubenspfade!
Losgekauft aus Schuld und Haft
Dunkler Sünden, eitler Sorgen,
Bist auf Schultern ewger Kraft
Du auf immerdar geborgen.

Liebling Gottes, Volk des Herrn,
Ausersehn zu höchsten Würden,
Dulde willig, trage gern
Dieses Lebens Not und Bürden.
Deiner Seele Traurigkeit
Überwacht der Herr beständig;
Sind doch Mühsal, Last und Leid
Zielbedingt und heilsnotwendig.

Liebling Gottes, Volk des Herrn,
All dein Weh wird bald gewendet.
Die Erfüllung ist nicht fern,
Die den Pilgerlauf beendet.
Deines Herzens Sehnsucht wird
Er gar wunderHerrlich stillen
Und als Löser, Heil und Hirt,
Herr und Haupt Sich uns enthüllen.

A.H.

7-235 Lobet... preiset... segnet!

Lobet den Herrn, dessen prächtige, leuchtende Welten,
Die Er als Schöpfer ins Dasein rief, wunderbar zelten!
Sonne und Mond, Sterne, von Engeln bewohnt,
Lobt Ihn, ihr himmlischen Helden!

Danket dem Herrn, der am Kreuz die Errettung vollendet,
Als Ihn der Vater aus Liebe zur Erde gesendet!
Sünde und Schuld trug Er in göttlicher Huld,
Weinen in Wonne Er wendet!

Preiset den Herrn, der vom Tode ist sieghaft erstanden,
Der durch die Herrlichkeit Gottes Sich hob aus den
Banden, Womit der Feind Ihn hat zu fesseln gemeint;
Satan ward völlig zuschanden!

Rühmet den Herrn, der als Erstlinge uns hat berufen
Aus allen Wesen, die einst Seine Hände erschufen!
Christus, das Haupt, hebt einen jeden, der glaubt,
Hoch auf die himmlischen Stufen.

Segnet den Herrn, der so wunderbar segnet die Seinen!
Anbruch und Erstling sind immer die Armen und Kleinen.
Doch wird zuletzt, wie Er als Ziel sich gesetzt,
Er sich mit allen vereinen!

A. H.

Mel.: Lobet den Herren, den mächtigen ...

7-236 Lobet, preiset, jubelt!

Lobet, ihr leuchtenden, himmlischen Helden,
Träger der Schöpfung, ihr Cherubim,
Gott, unsern Vater, der Wunder von Welten
Herrlich erschaffen, - frohlocket Ihm!
Bring Ihm, du selge Schar,
Preis und Anbetung dar,
Ihm, der da sein wird und ist und war!

Preiset, ihr Menschen, den Retter von Sünden,
Der uns im Sohn unsre Schuld vergab!
Lasset das köstliche Heil uns verkünden,
Dass Er als Sieger entstieg dem Grab.
Ewiger Liebe Macht
Hat aus des Todes Nacht
Ihn und die Seinen ans Licht gebracht.

Juble, O Weltenall, Dem, der vollendet,
Was Seine Gnade bis jetzt getan.
Gott hat das Weh aller Wesen gewendet,
Führt Seine Schöpfung zum Ziel hinan.
Er endet allen Streit,
Schafft aus dem tiefsten Leid
Höchstes Frohlocken und Seligkeit.

Mel.: Jesu voll Majestät ...

A.H.

7-237 Lobgesänge in der Nacht

Lobgesänge in der Nacht
Sind ein Denkmal des Vertrauens.
Wer für seinen Gott erwacht
Aus dem Tod des Sündengrauens
Und im Sohn den Vater preist,
Wird erfüllt von Seinem Geist.

Lobgesänge in der Nacht
Sind ein Preis der Gottesgnade,
Die uns froh und stille macht,
Sei auch noch so groß der Schade,
Der uns ängstet, schreckt und quält,
Wenn uns Licht und Liebe fehlt.

Lobgesänge in der Nacht
Sind ein heiliges Siegeszeichen,
Dessen Glanz und Himmelspracht
Alle finstern Mächte weichen.
Der ist ein glückseliger Mann,
Der im Leid anbeten kann.

Lobgesänge in der Nacht
Sind ein Angeld ewger Freuden,
Sind ein Pfand der Liebesmacht,
Deren Wonne die erneute
Und verklärte Schöpfungswelt
Einstens wunderbar erhellt.

A.H.

7-238 Maß und Mitte

Lob und Dank und Preis und Bitte
Sind des Herzens heilger Trieb,
Sind des Glaubens Maß und Mitte
Dem, der ganz sich Gott verschrieb.
Wer nicht betet, hat kein Leben,
Wer nicht lobt, kennt Christus nicht;
Nur wer dankt, dem wird gegeben,
Sieg und Segen, Lust und Licht.

Aus des Leibes niederer Hütte
Bald verklärt beim Herrn zu sein,
Ist der Hoffnung Maß und Mitte,
Die uns trägt tagaus, tagein.
Alle, die in heiligem Sehnen
Seine Wiederkunft erflehn,
Wird der Herr am Ende krönen,
Wenn sie leuchtend vor Ihm stehn.

Dass dem Vater nichts entglitte,
Gab als Opfer Er den Sohn.
Seiner Liebe Maß und Mitte
Ist des Kreuzes Sieg und Lohn.
Seiner Gnade Kraft und Größe
Einst zu allen überquillt,
Dass er alle Welt erlöse
Und verkläre in Sein Bild.

A.H.

7-239 Morgenläuten

Mächtig mit metallnem Mund
Ruft der Morgenklang der Glocken,
Tut die Güte Gottes kund,
Lädt zum Loben und Frohlocken.
Das Getön aus edlem Erz
Greift gewaltig uns ans Herz.

Wie im Strome goldnen Lichts
Trüber Nebel Wogen weichen,
Wird in Schauern des Gerichts
Dir der Schall zum ernsten Zeichen,
Dass doch alles, was besteht,
Rasch verklingt und bald vergeht.

Doch zugleich ermuntert dich
Diese Sprache des Metalles.
Liebend lockt der Herr zu Sich,
Was im Fluch des Sündenfalles
Von der Finsternis besiegt
Noch im Schlaf des Todes liegt.

Nicht der Töne Harmonie
Kann das Weh der Sehnsucht stillen.
Wer voll Angst zum Himmel schrie,
Wird erlöst um Christi willen.
Jede dunkle Dissonanz
Wandelt Gott in Glück und Glanz.

Mel.: Großer Gott, wir loben dich ...

A.H.

7-240 Ungeahnte Freuden

Maßlos mühen sich alle Dinge,
Die auf dieser Erde sind,
Alles Hohe und Geringe,
Mensch und Tiere, Meer und Wind.
Unser Ohr wird nicht vom Hören,
Unser Aug vom Sehn nicht satt;
Wie wir uns auch selbst betören:
Unser Herz bleibt leer und matt.

Erst wenn Gott der Sünde Schranken
Von uns wegnimmt ganz und gar,
Wird die Wirrnis der Gedanken
Und Gefühle licht und klar,
Weicht die bange Furcht der Herzen,
Die sich gegen Gott gesträubt,
Schwinden endlich Schmach und Schmerzen,
Die so lange uns betäubt.

Welch ein seliges Erwachen
Aus der Qual des Selbstgerichts,
Wenn des Glaubens froher Nachen
Heimwärts fährt im Meer des Lichts,
Wenn der Hoffnung Kräfte schwellen
Alle Segel unsrer Fahrt,
Weil die Liebe uns die hellen
Gottesufer offenbart.

Unsre Mühsal wird zur Wonne,
Alle Sehnsucht wird gestillt,
Goldner als der Glanz der Sonne
Gottes Güte uns erfüllt.
Und aus Trümmern und Verwesung
Angstgequälter Todespein
Geht das All in die Erlösung
Ungeahnter Freuden ein.
Mel.: Herz und Herz vereint ...
A.H.

7-241 "Mein Geist und Meine Worte"

(Jes. 59, 21)

Mein Geist und Meine Worte,
Sie weichen nicht von dir;
Durch diese Gnadenpforte
Kommst sicher du zu Mir.
Mein Geist wohnt dir im Herzen,
Mein Wort hast du zur Hand;
Sie sind in Lust und Schmerzen
Dir Meiner Liebe Pfand.

Mein Geist und Meine Worte
Betrügen nimmermehr.
An diesem Felsenorte
Zerbricht der Hölle Heer.
Durch Meines Wortes Wahrheit
Ist dir dein Heil gewiss;
Vor Meines Geistes Klarheit
Zerstiebt die Finsternis.

Du brauchst kein andres Zeichen,
Woran dein Herz sich hält,
Wenn Wort und Geist nicht weichen
Von dir in dieser Welt.
Dir bleiben Geist und Worte
In Ängsten des Gerichts
Und sind an jedem Orte
Dir Angeld ewgen Lichts.

A.H.

7-242 Mein Gott und mein Alles

Mein Gott und mein Alles, vor Dir bin ich nur
Ein Seufzer, von niemand beachtet,
Ein Stäublein der armen, gequälten Natur,
Die bang nach Beseligung schmachtet,
Ein Tröpflein am Meere, ein Nichts in der Welt,
Das rasch wie ein Funke verglüht und zerfällt.

Mein Gott und mein Alles, in heiliger Huld
Hast Du mich gezeugt und getragen,
Den Sohn Deiner Liebe als Sühner der Schuld
Für mich an das Fluchholz geschlagen
Und hobest in Ihm aus dem Tod mich empor
Und gabst mir Dein Leben, das längst ich verlor.

Mein Gott und mein Alles, in Dir ward mir Sieg
Und göttliche Lust nach dem Leide.
Mein Mund, der verzweifelt verstummte und schwieg
Frohlockt nun in ewiger Freude.. ;
Vorbei ist die Nacht und beseitigt der Feind,
Und ich bin für immer mit Dir nun vereint.

Mein Gott und mein Alles, Du Selbst bist das Heil
Für sämtliche Wesen und Welten.
Denn was Deinen Erstlingen wurde zuteil,
Muss auch den Verlorensten gelten.
Anbetung sei Dir, der Sein Herz uns enthüllt
Und all Seine Eidschwüre Herrlich erfüllt.

A.H.

7-243 Gott alles in allem

Mein ist das Weltall, weil Ich es erschuf
Durch Meines Wortes gewaltigen Ruf,
Himmel und Erde und Meere.
Selbst der Dämonen verfinsterte Macht
Dient Meinem Ratschluss genau wie die Pracht
Leuchtender, himmlischer Heere.

Mein ist das Silber und Mein ist das Gold!
Was du so brünstig für dich hast gewollt,
Ist doch nur flüchtiger Schimmer.
Irdischer Reichtum hat keinen Bestand,
Alles verdirbt in der Sterblichen Hand,
Nichts in der Welt bleibt für immer.

Mein ist dein armes und zitterndes Herz,
Mich rührt dein Bangen, dein Sehnen, dein Schmerz,
All dein Frohlocken und Schweigen.
Weil du erkauft bist durch Golgathas Blut,
Kommt dir Mein ewiges Erbarmen zugut,
Bist du für immer Mein eigen.

Mein ist der Sieg, weil nur Ich es bestimmt,
Welchen Verlauf, welches Ende es nimmt,
Was dem Verderben verfallen.
Einmal kehrt alles zum Ursprung zurück,
Bis in versöhntem, beseligtem Glück
Alles Ich werde in allen.

A.H.

7-244 Mit jubelnden Lippen

(Ps.63,5b; Elb. Übers.)

Mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund,
Wenn einst durch des Sohnes Versöhnen
Der Vater Sein innerstes Wesen macht kund,
Um alle mit Gnade zu krönen.
Dann wird durch die Welten nach Tod und Gericht
Im strahlenden, segnenden Ewigkeitslicht
Das Lied der Erlösung ertönen.

Mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund,
Wenn Christus Sein göttliches Leben
Bis tief in des Totenreichs finsternen Grund
Den seufzenden Sündern gegeben.
Er wird, wie Sein heiliges Wort es versprach,
Aus Furcht und Verzweiflung, Verdammnis und Schmach
Einst alle zum Heile erheben.

Der Glaube fasst jetzt schon das Herrliche Ziel
Und blickt voll Vertrauen nach oben.
Zuletzt wird der Fernste, wie tief er auch fiel,
Zum Lichtglanz der Himmel erhoben.
Und wenn dann die Schöpfung den Vater verehrt,
So werden wir alle, beglückt und verklärt,
Mit jubelnden Lippen Ihn loben.

A.H.

7-245 Lasst den Leib zugrunde gehen

Möge auch der arme, müde
Leib dem Tod verfallen sein,
Unsres Gottes Heil und Friede
Führt uns doch zur Ruhe ein.
Denn der Tod ist nicht das Letzte;
Wen der Herr durch Seine Macht
Schon im Geist zu Sich versetzte,
Kommt zum Licht durch jede Nacht.

Satans Kräfte mühen vergebens
Um die Auserwählten sich.
Gottes Sohn, der Fürst des Lebens,
Lässt uns nimmermehr im Stich!
Der mit Blut uns einst erkaufte,
Vor der Zeit uns auserkor,
Uns im Leidensfeuer taufte,
Zieht uns bald zu Sich empor.

Ob die äußere Kraft auch schwindet,
Scheinbar rettungslos zerfällt,
Unsres Vaters Gnade gründet
Uns in Seine wahre Welt,
Deren Lichts- und Lebensfülle
Uns zuteil wird, tief und klar,
Bis sie ohne jede Hülle
Allen kund und offenbar.

Darum loben wir im Leide,
Rühmen Ihn trotz Qual und Pein;
Denn aus jedem Schmerz wird Freude,
Und der Tod wird Leben sein.
Lasst den Leib zugrunde gehen,
Er ist Staub und Saatkorn nur;
Bald strahlt er durch Auferstehen
In der ewigen Gottnatur!

A.H.

7-246 Mögen auch die Stürme toben

Mögen auch die Stürme toben
Durch die Welt voll Hass und Neid, -
Dem, der glauben kann und loben,
Liegt schon längst der Sieg bereit.
In den stärksten Ungewittern
Braucht, wenn alles wankt und fällt,
Selbst der Schwächste nicht zu zittern,
Wenn er sich an Christus hält.

Mögen auch die Stürme toben,
Einmal sind wir doch am Ziel,
Sind an Gottes Herz erhoben
Aus dem wirren Weltgewühl.
Dieser Erde Graun und Grämen
Bleibt nicht immerdar bestehn,
Sondern wird das Ende nehmen,
Das der Vater längst ersehnen.

Mögen auch die Stürme toben,
Letztlich sind sie alle nur
Gottgewirkte Glaubensproben,
Zeiger an der Weltenuhr.
Satans Stürmen folgt die Stille,
Friede folgt der Drangsalszeit,
Bis des Vaters Gnadenwille
Alles führt zur Herrlichkeit.

A.H.

7-247 Jauchzend fasst mein Geist die Gnade

Müde war ich meines Lebens,
Müde aller Last und Lust;
Sinnlos schien mir und vergebens
Alles, was mir war bewusst.
Was an Freuden, was an Leiden
Meiner Seele je entquoll,
Waren doch nur Nichtigkeiten,
Ungestillter Sehnsucht voll.

Endlich brach in selger Klarheit
Gottes Lichtglanz in mein Herz,
Und des Evangeliums Wahrheit
Zog mich mächtig himmelwärts.
Meine Sorgen, meine Nöte,
Meines Lebens Angst und Schuld
Wichen vor der Morgenröte
Ungeahnter Vaterhuld.

Christus Jesus, Lamm und Löser,
Gottes Licht und Lebenswort,
Wird fortan mir täglich größer
Als der Welten Heil und Hort.
Er, der Schöpfer der Äonen,
Hat als Retter Sich enthüllt
Und will bleibend in uns wohnen,
Bis Er einst das All erfüllt.

Jauchzend fasst mein Geist die Gnade,
Die mich wunderbar berührt
Und von jedem Irrtumspfade
Läuternd zur Vollendung führt.
Dieser Erde Furcht und Bangen
Wird verklärt in Licht und Lust,
Und ein selges Heimverlangen
Glüht in der befreiten Brust.

A.H.

7-248 Narren um Christi willen

Narren sind die Christusglieder
In den Augen dieser Welt,
Als des Erstgeborenen Brüder
Wie Ihr Herr zur Schau gestellt.
Unbekannt, doch edle Geister,
Sind sie einsam und allein,
Und es brennt ihr Herz, dem Meister
Unverrückbar treu zu sein.

Ihrer Sehnsucht heißes Hoffen
Stets die obre Heimat sucht,
Denn sie sehn die Himmel offen,
Wenn die Welt nur klagt und flucht.
Wo nur Zwiespalt und Befehdung,
Neid und Gier die Menschen quält,
Sind von Freude und Anbetung
Überströmend sie beseelt.

Einmal wird es sich erweisen,
Wo die ewge Wahrheit wohnt,
Wenn der Herr, wie Er verheißen,
Seine Auserwählten lohnt.
Seid gesegnet, all Ihr Lieben,
Die Ihr traget Schmach und Leid
Und, ins Lebensbuch geschrieben,
Jetzt noch Narren Gottes seid!

A.H.

7-249 Neu gab mir Gott mein Leben

Mel.: O Haupt voll Blut und ...

Neu gab mir Gott mein Leben.
Des Todes Sichel sah
Ich über mir schon schweben
Ganz dicht, zum Greifen nah.
Doch hat der Herr gewendet
Den Schlag der Finsternis,
Den Engel mir gesendet,
Der mich dem Tod entriss.

Neu gab mir Gott mein Leben,
Das nur am Faden hing.
Wie schien mir alles Streben
Ganz plötzlich so gering!
Mein Lieben und mein Leiden
War mir ein nichtger Hauch,
Mein Schaffen und mein Streiten
Zerrann wie Reif und Rauch.

Neu gab mir Gott mein Leben.
Ihm sei als Eigentum
Es völlig hingegeben
Zu Seines Namens Ruhm.
Ein jeder Tropfen Blutes
Sei einzig Ihm geweiht,
Der so unsagbar Gutes
Mir immer hielt bereit.

Zünd hell Dein Liebesfeuer
In meinem Herzen an,
Damit ich umso treuer
Fortan Dir dienen kann.
Nimm all mein Sein und Streben
In Dich, o Herr, hinein;
Du gabst mir neu mein Leben,
Es sei auf ewig Dein!

A.H.

7-250 Nicht für immer

Ps 9,18, Elb. Übers.

Nicht für immer Herrscht das Böse,
Nicht für immer quält die Pein.
Nicht für immer soll der Sünder
Fern von Gott verloren sein.
Denn es starb der gute Hirte,
Gab Sein Blut an unsrer Statt
Und sucht alle Seine Feinde,
Bis Er sie gefunden hat.

Nicht für immer darf des Satans
Finsternisgewalt bestehn.
Nicht auf ewig wird die Schöpfung
Bitter Todeswege gehn.
Denn des Vaters Licht und Liebe
Werden letztlich Sieger sein,
Und Er führt, was Er geschaffen,
Einst in Seinen Frieden ein.

Seine Weisheit hat das alles
Schon vor Urbeginn der Welt
Als den besten Weg zum Ziele
Der Vollendung festgestellt.
Dass das Höchstmaß Seiner Güte
In die Schöpfung sich ergießt,
Dazu schuf der Herr die Zeiten,
Deren Strom geregelt fließt.

Denn das Ende ist nicht Schrecken,
Nicht Vernichtung, Schuld und Qual,
Sondern Heil und Herrlichkeiten,
Gotteswonnen ohne Zahl.
Größer als die hohe Freude,
Die am Anfang sie entzückt,
Sind zuletzt die Seligkeiten,
Womit Gott die Welt beglückt.

A. H.

7-251 Nicht mir selber will ich leben

Nicht mir selber will ich leben,
Seit der Gnade Liebesmacht,
Um mich an Dein Herz zu heben,
Mir Dein Licht und Heil gebracht.
Seit ich weiß, dass Du gestorben
Und erstanden bist für mich,
Der ich hoffnungslos verdorben,
Starb mein starres, stolzes Ich.

Nicht mehr selber will ich leben,
Taub für Gott und stumm und blind.
Wie die schwachen, schwanken Reben
Nur am Weinstock fruchtbar sind,
Möchte, Herr, an Dir ich hangen,
Nur in Dir erfunden sein
Und mit liebendem Verlangen
Sterben in Dein Licht hinein.

Nicht mir selber will ich leben,
Denn mein Leben bist ja Du!
Nur wer ganz Dir hingegeben,
Hat in Dir die ewge Ruh.
Lass für Dich mich alles wagen,
Der Du Herr und Haupt mir bist,
Und Dein Heil im Herzen tragen,
Bis Dein All vollendet ist.

A. H.

Mel.: Welch ein Freund ist
oder: Fröhlich zieh ich meine Straße

7-252 Nichts wird uns unmöglich sein

Nichts wird uns unmöglich sein,
Hat der Herr uns fest versprochen.
Denen, die sich ganz Ihm weihn,
Hat Er nie Sein Wort gebrochen.
Was Er zusagt, führt Er aus
In dem weiten Weltenhaus.

Nichts wird uns unmöglich sein,
Wenn wir Treu und Glauben halten.
Gehn wir ganz in Christo ein,
Wird Er wunderbarlich walten.
Alles, was der Herr uns heißt,
Tut Er Selbst durch Seinen Geist.

Nichts wird uns unmöglich sein,
Wenn wir im Gehorsam stehen
Und in allem Tun allein
Seines Willens Wege gehen,
Der nach Seinem Plan uns lenkt
Und uns Licht und Vollmacht schenkt.

Nichts wird uns unmöglich sein,
Weil des Himmels heilige Pforten,
Hell umstrahlt von ewgem Schein,
Uns sich öffnen allerorten,
Dass in seligem Vertraun
Wir die Allmacht Gottes schaun.

A. H.

Mel.: Großer Gott, wir

7-253 Nie wieder... (Jes. 30,19; 35,10)

Nie wieder wirst du weinen,
Wenn nach der Erde Nacht,
Mit uns Sich zu vereinen,
Der Herr uns heimgebracht.
Dann ist des Herzens Bangen
Und Sehnen ganz gestillt
Und all dein Lustverlangen
Auf immerdar erfüllt.

Nie wieder wirst du leiden
In Sünde, Scham und Schuld;
Ein Strom von Seligkeiten
Füllt dich durch Gottes Huld.
Weil Sich dein Herr gegeben
In Fluch und Strafgericht,
Wird Schmerz und Tod zum Leben
Und Not und Nacht zum Licht.

Nie wieder wirst du klagen,
Wenn uns der Herr erhob
Aus Trübsal, Furcht und Zagen
Zu Gottes Lust und Lob.
Er hält auf tausend Weisen
Dir all Sein Heil bereit,
Und ewig wirst du preisen
Der Gnade Herrlichkeit.

A. H.

Mel.: O Haupt voll Blut und ...

7-254 Noch stehn wir auf dem Baugerüst

Noch stehn wir auf dem Baugerüst,
Beschmutzt vom Erdenstaube.
Doch dass Dein Werk gar Herrlich ist,
Das weiß und sieht der Glaube.
Trotz Satans Wut sind Schweiß und Blut
Und alle unsre Leiden
Die Quelle ewger Freuden.

Noch stehn wir auf dem Baugerüst
In Trübsalsglut und Stürmen
Und sehn, wie Teufelsmacht und -list
Die Schwierigkeiten türmen.
Doch auch der Feind, wie böse er's meint,
Ist Werkzeug Deiner Hände,
Dass sich Dein Werk vollende.

Noch stehn wir auf dem Baugerüst
Und möchten oft verzagen,
Doch weil Du Herr der Welten bist,
So wollen froh wir wagen,
In Deiner Kraft, die alles schafft,
In Deinem Dienst zu bleiben
Und treu Dein Werk zu treiben.

Noch stehn wir auf dem Baugerüst,
Doch wird's nicht lang mehr währen,
Bis Du zur festgesetzten Frist
Die Schöpfung wirst verklären.
Nach Schutt und Qualm braust dann der Psalm
Vollkommener Seligkeiten
Durch Deines Weltalls Weiten.
A. H.

7-255 Gebet

Nun hast Du überwunden,
O Herr, mich ganz und gar.
Hast liebend mich gefunden,
Der ich verloren war.
Du nahmst die dunkle Hülle
Der Schwermut von mir fort,
Gibst mir des Heiles Fülle
Und bist mir Haupt und Hort.

Hilf, dass ich allem glaube,
Was mir Dein Wort verheißt,
Das uns dem Erdenstaube,
Der Angst der Welt entreißt.
Schenk mir, getrosten Mutes
Den Pfad des Lichts zu gehn
Weil mir kraft Deines Blutes
Die Himmel offen stehn.

Gib, dass in Deinen Händen
Ich ruhen darf fortan.
Du wirst gewiss vollenden
Den heiligen Liebesplan,
Der ewiglich wird gelten
Bis dass, im Sohn verklärt,
Die Vollzahl aller Welten
Dich jauchzend preist und ehrt.

A. H.

7-256 Nun sind wir Gotteskinder

Nun sind wir Gotteskinder,
Gezeugt durch Seinen Geist
Und gehn als Überwinder
Den Weg den Er uns weist.

Es ist noch nicht erschienen,
Wozu der Herr uns schuf;
Doch muss uns alles dienen
Zum ewigen Beruf.

Wann Er wird wiederkommen
In Seiner Herrlichkeit,
Dann wird von uns genommen
Des Lebens letztes Leid.

Wir werden ganz Ihm gleichen,
Die wir einst weit verirrt,
Wenn Er Sein Ziel erreichen
Und uns vollenden wird.

Bald werden wir Ihn sehen,
So, wie Er wirklich ist,
Und leuchtend vor Ihm stehen
Zur gottgesetzten Frist.

Denn Er wird uns entrücken;
Dann knien in Seinem Licht
Wir jubelnd voll Entzücken
Vor Seinem Angesicht.

Drum wollen wir mit Freuden,
Was uns auch treffen mag,
Uns willig zubereiten
Auf Seinen großen Tag.
A. H.

7-257 Nur aus der Tiefe bricht das Lob

Nur aus der Tiefe bricht das Lob
Voll heilgem Liebesfeuer.
Wen Christus aus dem Staub erhob,
Der ist Ihm wert und teuer.
Nur Nichtse sind, einst bloß und blind,
Von Gott zum Heil erwählet,
Den Seinen zugezählet.

Nur wer den Hohn und Hass der Welt
Ertrug in Schmach und Schmerzen,
Den liebt der Vater und den hält
Er treu an Seinem Herzen.
Aus Last und Leid wird Herrlichkeit;
Denn was der Herr verheißen,
Wird sich als wahr erweisen.

Nur wer auf Lust und List und Macht
Getrost verzichten lernte
Und Sucht und Neid und Niedertracht
Aus Herz und Sinn entfernte,
Dem wird das Heil so reich zuteil,
Dass er nun unerschrocken
Anbetend kann frohlocken.

Und wer sich so geborgen weiß
In Seines Vaters Händen,
Den wird zu Seines Namens Preis
Der Herr gewiss vollenden.
Schon jetzt ist er zu Gottes Ehr
Voll Freude, Dank und Loben
Ans Vaterherz erhoben.
A. H.

7-258 **Leben**

Nur ein Schatten ist das Leben,
Wenn wir es genau besehn.
Was es irgend uns gegeben,
Muss wie Schall und Schaum vergehn.
Alle seine eitle Stärke
Wird, wie rasch, des Todes Raub;
Alle seine stolzen Werke
Sinken nieder in den Staub.

Nur ein Schatten ist das Leben
Trostlos kalter Einsamkeit.
Nichts kann wirklich uns erheben,
Wenn die Seele weint und schreit.
Erst wenn Christus, unsre Sonne,
Löste unsre Schuld und Pein,
Strömen Licht und Lebenswonne
In des Geistes Urgrund ein.

Alle dunklen Schatten weichen,
Alles Kranke wird gesund,
Und ein Jauchzen ohnegleichen
Füllt beselgend Herz und Mund.
Leben ist nur in dem Sohne,
Der das All zum Ziele lenkt
Und ihm nach dem Kreuz die Krone,
Nach dem Leid Vollendung schenkt.

A. H.

7-259 Nur Gott kann Einsicht geben

Nur Gott kann Einsicht geben,
Wie wir in Wahrheit sind,
Wie unser reinstes Streben
In Eitelkeit zerrinnt.
Wir sind dem Feind verfallen
In blinder Eigensucht;
Von unsern Werken allen
Bleibt nichts als Todesfrucht.

Nur Gott kann Einsicht geben
In Christi Heil und Huld,
Uns aus der Hölle heben
Und tilgen jede Schuld.
In Seinem Liebeswesen,
Das brünstig Ihn erfüllt,
Kann unser Sein genesen
Nach Seinem Ebenbild.

Nur Gott kann Einsicht geben
In Seines Geistes Wehn,
Der in geheimem Weben
Die Welt lässt neu erstehn,
Wenn erst die Segenswolke,
Die Israel entschwand,
Hell wieder Seinem Volke
Erstrahlt im Heiligen Land.

Nur Gott kann Einsicht geben
In das, was werden wird
Mit allem Schöpfungsleben,
Das jetzt noch weit verirrt.
Was noch in Nacht verloren,
Umstrickt in Schuld und Leid,
Wird einst hineingeboren
In Seine Herrlichkeit.
Mel.: Die Kirche steht gegründet ...
A. H.

7-260 Der Herr wird erstatten

Nur in der Nacht erstrahlen Gottes Sterne,
Im tiefsten Dunkel erst erglänzt Sein Licht.
Sein Heil gilt dem nur, der in Furcht und Ferne
Der Sündennot vor Ihm zusammenbricht.
Die ungelöste Spannung unsrer Leiden
Führt uns zum Kreuze, löst aus Furcht und Bann
Und wirkt das Übermaß der Herrlichkeiten,
Die uns nur Gottes Güte geben kann.

Drum lasset uns des Lebens Lasten segnen,
Das Unrecht tragen, wenn's auch wehe tut.
Was irgend uns auch immer mag begegnen,
Gott ist Vergelter und macht alles gut.
In Licht und Liebe lösen sich die Schatten.
Wir gehn den Weg wie unser Herr und Haupt
Und wissen, dass Er alles wird erstatten
Viel wunderbarer, als wir je geglaubt.

A. H.

7-261 Gottes Fülle

Nur wer Genuss und Geld und Ehre
Zu opfern völlig ist bereit,
Auch wenn's ihm schwer und schmerzlich wäre,
Wird Erbe ewger Herrlichkeit.
Wer nicht auf Menschen sich verlassen
Und nur auf Gott vertrauen will,
Der lernt der Gnade Fülle fassen
Und wird in Christo froh und still.

Sind wir nicht ewig umgetrieben,
Wird uns nicht jede Lust zur Last?
Wird nicht zum Leiden unser Lieben
In dieser Welt voll Schein und Hast?
Allein in Gott sind Licht und Leben
Und wesenhaftes, volles Heil.
Doch nur wer Ihm sich selbst gegeben,
Dem wird beglückend es zuteil.

Wer Christi Opfer hat verstanden,
Ist sich zu opfern froh gewillt.
Gelöst von allen Erdenbanden,
Verklärt der Herr ihn in Sein Bild.
Glücklich ist, wem alle Gaben
Der Erde werden arm und klein;
Er darf die Fülle Gottes haben
Und ewig wahrhaft selig sein.

A. H.

7-262 Des Vaters Fülle

Nur wer in Furcht und Sterben
Vor unserm Herrn zerbricht,
 Den führt als Sohn und Erben
Er aus der Nacht ins Licht.
Er darf den Reichtum fassen,
Den Gott den Seinen gibt,
Und kann Ihn nie mehr lassen,
Der uns so innig liebt.

Was Frucht bringt, muss verwesen
In dunkler Erde Schoß;
Nur so kann man genesen
Und wird von allem los.
Erst wenn der Eigenwille
In uns zum Schweigen kommt,
Dann sind wir froh und stille
Und wissen, was uns frommt.

Dann wird des Vaters Leben
Im Sohne uns zuteil,
Und Seine Hände heben
Uns in Sein volles Heil.
Nur wer der irdischen Hülle
Entnommen ganz und gar,
Dem wird des Vaters Fülle
Beselgend offenbar.

A. H.

Mel.: Die Kirche steht gegründet

7-263 Sieg der Liebe

Ob auch die Welt den Herrn verachtet,
Der Herr verachtet nicht die Welt.
Sie ist von Schuld und Not umnachtet,
Gequält, zerrissen und entstellt.
Doch Gott schickt immer wieder Licht
Und Huld von Seinem Angesicht.

Er lässt ihr Seine Sonne scheinen
Und schenkt der Erde Fruchtbarkeit.
Er stillt ihr bittres Weh und Weinen
Und leichtert liebend Last und Leid.
Auch wenn Ihn niemand sucht und ehrt
Und Seines Herzens Huld begehrt.

Wie gleicht des Vaters Gotterbarmen
Doch einem endlos weiten Meer!
Wie trägt und tröstet Er die Armen
Ob ihrer Sorgen dunkeln Heer!
Wie wirbt Er freundlich, stark und still,
Ob jemand Ihm vertrauen will!

Einst wird der Satan unterliegen,
Und alles strahlt voll Seligkeit.
Am Ende muss die Liebe siegen
Nach der Äonen Kampf und Streit.
Was Gott schon längst zuvor ersehnen,
Wird leuchtend in Erfüllung gehn.

Noch ist die Erde voll Verachtung
Für ihres Schöpfers volles Heil.
Doch wird nach Grauen und Umnachtung
Ihr Gottes Güte ganz zuteil,
Bis dass zuletzt die weite Welt
Anbetend Ihm zu Füßen fällt.
A. H.

7-264 Für immer bei Dir!

Ob auch in meinen Pilgertagen
Mir Last und Leid oft Mühe macht,
Ich weiß mich treu von Dir getragen,
Bis dass Du mich ans Ziel gebracht.
Und ob sich auch die Augen feuchten
In dieser Erde Angst und Weh,
Dein Heil und Deine Gnade leuchten
Mir immer, wo ich geh und steh.

In unbeschreiblich selger Klarheit
Bricht mir durch jede Finsternis
Der Glanz der Liebe und der Wahrheit
Und macht mich Deiner Huld gewiss.
Denn was Millionen heiß erstreben,
Hast Du aus Gnaden mir geschenkt,
Dein eignes, wesenhaftes Leben
Mir tief in Herz und Sinn gesenkt.

Wie kann ich Dir genugsam danken,
Du wunderbarer Herr und Gott?
Lass mich getreu und ohne Wanken
Inmitten Angst und Fluch und Spott
Ein Zeuge sein der Christusfülle,
Die unsre blinde Welt verwarf,
Bis ich Dich schaue ohne Hülle
Und immer bei Dir wohnen darf.

A. H.

7-265 Heilger Aufgang aus der Höhe

O Du Aufgang aus der Höhe,
Der Du aller Sünde Last,
Aller Welten Angst und Wehe
Priesterlich getragen hast,
Sei gelobt und hoch gepriesen,
Der Du, heilger Friedefürst,
Soviel Gnade hast erwiesen
Und noch mehr erweisen wirst.

Als Dein Heilswerk Du vollendet,
Siegreich auferstanden bist,
Hast Du uns den Geist gesendet,
Der Dein Stellvertreter ist.
Dieser Geist wohnt uns im Herzen,
Füllt nach Furcht und Selbstgericht,
Frei von Sünde, Trug und Schmerzen,
Uns mit ewgem Trost und Licht.

Staub und Sterne, Mensch und Engel,
Alle Wesen, groß und klein,
Werden ohne Leid und Mängel
Einst in Dir glücklich sein.
Was auch irgend je geschehe,
Deine Pläne führst Du aus;
Heilger Aufgang aus der Höhe,
Bring uns endlich doch nach Haus!

A. H.

7-266 Heilige Freudenpsalmen klingen

O du bittersüßes Leben,
Deiner Wollust wilder Wogen
Haben mich so oft betrogen,
Ließen mich so oft erbeben.

Wenn sich unser Fleisch entzündet,
Können wir uns nicht erlösen,
Weil die Sünde mit dem Bösen
Unsres Herzens sich verbündet.

Fahre hin, du eitles Wesen
Dieser Welt, entblößt von Wahrheit!
Nur des Himmels Glanz und Klarheit
Lässt vom Erdenwahn genesen.

Seit mich die durchgrabnen Hände
Christi liebevoll umfassten,
Schwanden meines Lebens Lasten,
Hat der Sünde Nacht ein Ende.

Trüben Zwieliichts Scheingestalten,
Die nur Trug und Trauer bringen,
Sollen nie mehr mich bezwingen,
Können mich nicht länger halten.

Heilige Freudenpsalmen klingen
Mir im Herzen, Dich zu ehren,
Und mit allen Himmelsheeren
Will ich jauchzend Dir lobsingen.

A. H.

7-267 Der Herr kann uns nicht lassen

Oft fühlen wir uns ferne
Von Dir und Deinem Licht,
Doch leuchten Deine Sterne
Trotz Wolken noch so dicht.
Du bist die Lebenssonne,
Wenn unsre Seele weint
Und alle Lust und Wonne
Ihr ganz entschwunden scheint.

Und wenn das Weltgetriebe
Uns zu erdrücken droht,
So bist Du dennoch Liebe
Inmitten Leid und Tod.
Ob alles auch in Wehen
Und Wahn zum Abgrund treibt,
Das Leid wird einst vergehen,
Die Liebe aber bleibt.

Wohl dem, der in den Nächten
Der Trübsal warten kann!
Der Sohn zu Gottes Rechten
Bricht jeden Fluch und Bann.
Dem, was Er einst beschworen,
Bleibt Er gewisslich treu.
Ging auch die Welt verloren,
Er macht sie dennoch neu.

Nichts kann uns je entreißen
Der starken Heilandshand,
Die uns mit Hulderweisen
So oftmals überwand.
Wir wollen Dich umfassen,
Ob alles auch zerbricht;
Du kannst uns ja nicht lassen,
Du unser Heil und Licht.
A. H.

7-268 Gebet

O Herr, gib mir Gelingen,
Für Dich nur da zu sein,
Dass ich in allen Dingen
Dir diene treu und rein.
Hilf mir, dass ich, von Sünde
Und jeder Selbstsucht frei,
Nur Deinen Namen künde
Und ganz Dein eigen sei.

Hilf mir, mich selbst zu hassen
Und was mein Fleisch begehrt,
Und alles loszulassen,
Was Dich nicht sucht und ehrt,
Dass Deine Vatertreue,
Die Dich so reich erfüllt,
Mein Wesen ganz erneue
Und in mich überquillt.

Dann strömt mein armes Leben
Den Segen, tief und weit,
Den Du mir hast gegeben
Aus Deiner Herrlichkeit.
Lass mich Dein Heil genießen,
Das aus dem Staub mich hob,
Und jubelnd überfließen
Von Deinem Preis und Lob.

Erst dann ist all mein Bangen
In Wahrheit ganz gestillt,
Das heilige Verlangen
Nach Dir, o Gott, erfüllt.
Und was Dein Wohlgefallen
An uns, den Deinen tat,
Das wirst Du einst in allen
Nach Deinem Liebesrat.

A. H.

7-269 Gebet

O Jesu, birg und hülle
Uns ganz in Dich hinein
Und lass in Deiner Fülle
Uns hier schon selig sein!
Nur wer in Dir geborgen,
Sich Gottes freuen kann,
Ist frei von Angst und Sorgen
Und jedem Sündenbann.

O Gottessohn, entleere
Uns doch von Furcht und Not,
Damit zu Deiner Ehre
Wir treu sind bis zum Tod.
Dann dürfen unerschrocken
Wir durch das Dunkel gehn,
In heiligem Frohlocken
Dein hohes Endziel sehn.

O Herr und Haupt, erneue
Uns in Dein heiliges Bild,
Dass Deine Huld und Treue
Auf andre überquillt.
Stehn wir verklärt als Glieder
Vor Deinem Angesicht,
Dann bringst Du alles wieder
In Gottes Lust und Licht.

A. H.

7-270 Herr und Heil und Hort

O Jesu, Herr der Deinen,
Du gottgegebenes Haupt,
Du endest Weh und Weinen
Für jeden, der da glaubt.
Wer, ob der Schuld erschrocken,
Dir Leib und Leben weiht,
Dem wandelst in Frohlocken
Du auch das tiefste Leid.

O Jesu, Heil der Deinen
In unheilvoller Welt.
Nur Du kannst liebend einen,
Was ohne Dich zerfällt.
Aus Schande und Verwesung,
Aus Nacht und Zorngericht
Bringst Du der Welt Genesung
Und Trost und Heil und Licht.

O Jesu, Hort der Deinen,
Der Schöpfung Fels und Halt,
Bald wirst Du uns erscheinen,
Wenn hell Dein Ruf erschallt.
Du hältst Dein All in Händen,
Das nie Du lassen wirst,
Und wirst Dein Werk vollenden,
O Hort und Siegesfürst!

A.H.

7-271 Du allein!

O lasse, Herr, uns willig werden,
Dass Du allein uns alles bist
Und dass uns Glück und Glanz auf Erden
Nicht mehr als Schein und Schatten ist.
Was irgend uns noch hält gefangen
An Dingen dieser dunklen Welt,
Bringt nur Enttäuschung, Furcht und Bangen,
Das fesselnd uns am Boden hält.

Wir danken für die Leidensrute,
Die uns in Liebe manchmal traf,
Dass wir, erkaufte in Deinem Blute,
Nicht fallen in der Sünde Schlaf.
Wir küssen, Herr, das Winzermesser,
Das unser Ich beschneiden will,
Damit fortan wir umso besser
Dir Früchte bringen, froh und still.

Wir preisen Dich für jedes Sterben,
Das uns vom Eigensinn befreit,
Die wir als Söhne und als Erben
Berufen sind zur Herrlichkeit.
Was einstens töricht wir beehrten,
War Rausch und Wahn für kurze Frist,
O lasse, Herr, uns willig werden,
Dass Du allein uns alles bist!

A. H.

7-272 Joh. 6, 54-57

O wesenhafte Speise,
O wesenhafter Trank!
Bei Gottes Lob und Preise
Bleibt niemand müd und krank.
Da muss die Schwachheit schwinden,
Da darf nach Furcht und Nacht
Man Sieg und Segen finden
In Christi Liebesmacht.

O Lebensbrot der Deinen,
O heilger Kelch des Herrn!
Du endest alles Weinen,
Der Du als Morgenstern
Für alle Deine Frommen
Nach Mühsal, Not und Last
Gar bald wirst wiederkommen,
Wie Du verheißen hast.

Du strömst das Fülleleben
Der Liebe in uns ein.
In Dir ist uns gegeben
Des Vaters Seligsein.
Von Dir kommt die Bewährung,
Wenn wir im Kampfe stehn,
Und Du schenkst die Verklärung,
Wenn wir nach Hause gehn.

A. H.

7-273 Preis sei dem Herrn!

Preis sei dem Herrn, der uns erlöst
Aus Nacht und Tod und Sünden!
Ob scheinbar auch die Welt verwest,
Er lässt ihr Heil verkünden.
Die Finsternis macht Er gewiss
In Seinem heiligen Lichte
Auf immerdar zunichte.

Preis sei dem Herrn, der uns erlöst
Aus jedem Sturm und Sterben!
Ob uns der Feind auch drängt und stößt,
Er darf uns nicht verderben.
Gottlob, uns fand des Vaters Hand;
Ihr kann, wie Er verheißen,
Uns kein Geschöpf entreißen.

Preis sei dem Herrn, der uns erlöst
Zum ewgen, wahren Leben!
Sind wir auch arm und ganz entblößt,
Gott wird uns alles geben!
Das weiße Kleid Gerechtigkeit
Hat uns, als Er gestorben,
Der Sohn am Kreuz erworben.

Preis sei dem Herrn, der uns erlöst
Zu Gottes Seligkeiten!
Wer sich Ihm anvertraut, genest
Beglückt trotz Last und Leiden.
Der Herr verheißt Leib, Seel und Geist
Zu ungeahnten Ehren
In Gnaden zu verklären.
Mel.: Was Gott tut ...

A. H.

7-274 Preis sei dem Vater!

Preis sei dem Vater der Güte und Treue,
Lob und Anbetung dem Schöpfer der Welt!
Segnend beschirmt Er uns ,täglich aufs neue,
Der alle Wesen belebt und erhält.
Liebend hat Er uns in Christo errettet
Und in ein Meer von Erbarmen gebettet.

Lob sei dem Logos, dem Lamm und dem Löser,
Urbild und Endziel und Erbe und Sohn!
Wie wird Sein Gnadenwerk täglich uns größer
In Seiner Führung vom Kreuze zum Thron!
Wer Ihm die Sünden und Sorgen gegeben,
Lernt aus der Fülle des Vaters zu leben.

Wunder der Welten, glückselge Gemeinde,
Gliederhaft verbunden dem himmlischen Haupt,
Erstling und Anbruch, die Gott Sich vereinte,
Weil sie dem Wort der Verheißungen glaubt.
Dir wird das Angeld zukünftger Vollendung,
Dir schenkt Er Auftrag und Vollmacht und Sendung.

Einst wird der fernste Verlorne gefunden,
Alle Gebundenen werden befreit.
Soll doch die Schöpfung vollkommen gesunden,
Bis sie anbetend dem Vater sich weiht.
Dann strahlt in endloser Freude das Leben,
Das Gott aus Gnaden einst allen wird geben.

A. H.

Mel.: Jesus ist kommen ...

7-275 Gebet

Schenke mir ein Auferstehen
Nach des Lebens Last und Leid,
Ein beglücktes Heimwärtsgehen
In das Land der Herrlichkeit,
Wo Dein liebendes Erretten
Mich entreißt dem Labyrinth
Und die schweren, kalten Ketten
Dieser Welt gebrochen sind.

Aber mehr noch sucht die Seele
Als dies ferne, hohe Glück:
Bring, erlöst von Schuld und Fehle,
Mich schon jetzt zu Dir zurück;
Stille meines Geistes Dürsten,
Das Dich Selbst, O Gott, begehrt
Und entzückt als Lebensfürsten
Lobt, anbetet, preist und ehrt.

Herr, erfülle meinem Herzen
Dieser Sehnsucht heilge Lust
Und entzünde Selbst die Kerzen
In dem Dunkel meiner Brust.
Lass dies Angeld der Vollendung
Mich durchglühen tief und rein
Und mein Leben eine Sendung
Deiner Huld und Gnade sein!

A. H.

7-276 Gebet

Schenk uns, allem abzusagen
Und, getreu auf Dein Geheiß,
Auch das Letzte froh zu wagen,
Herr, zu Deines Namens Preis.
Alles Andre unsres Lebens,
Ob es noch so groß erscheint,
Ist vergänglich und vergebens,
Wenn es Dich nicht sucht und meint.

Lehre uns, die Sünde hassen,
Die uns, ach so oft, betrog,
Und im Glauben Dich erfassen,
Der uns liebend zu Sich zog.
Lass ein heiliges Erzittern
Durch der Herzen Urgrund gehn,
Dass nach Sturm und Ungewittern
Wir gereinigt vor Dir stehn.

Und verleih der Vollmacht Fülle
Uns zu selgem Dienst und Dank,
Dass, wenn erst die letzte Hülle
Uns von Geist und Seele sank,
Deines Gotteswortes Wahrheit
Uns durchglüht mit Licht und Heil
Und in ungeahnter Klarheit
Uns Dein Leben wird zuteil!

A. H.

7-277 Ewig wird ein Lob erschallen

Schirm und Schöpfer aller Welten,
Herr in sämtlichen Gezelten,
Wird Dein Wille ewig gelten.
In der Wahrheit heiligem Lichte
Machen Deine Strafgerichte
Einmal jeden Feind zunichte.

Halt und Hort der Angstgequälten:
Die des Lebens Ziel verfehlten,
Werden einst zu Auserwählten.
Den Nationen aller Zeiten
Wirst Du für die Ewigkeiten
Doch ein volles Heil bereiten.

Deine Huld wird sich ergießen,
Deine Güte endlos fließen,
Die dann alle froh genießen.
Durch die Herrschaft Deiner Gnade
Ordnen einst sich alle Pfade,
Heilt der Schöpfung tiefster Schade.

Deiner Liebe Siegeszeichen
Wirken Wunder ohnegleichen,
Bis Du wirst Dein Ziel erreichen.
Ewig wird Dein Lob erschallen,
Weil Du Deinen Welten allen
Schenkst Dein ganzes Wohlgefallen.

A. H.

7-278 "Schläft ein Lied in allen Dingen"

"Schläft ein Lied in allen Dingen";
Durch die Sünde ward es stumm.
Einstens wird es neu erklingen,
Wenn die Wartezeit herum.
Wenn der Herr am Ende steuert
Der Äonen Todeslauf
Und die Schöpfungswelt erneuert,
Wachen alle Lieder auf!

Einst wird Gott das All verklären,
Das Er liebend wiederbringt,
Dass das Jubellied der Sphären
Höchster Himmel hell erklingt.
Und statt aller Angst und Enge,
Die so lang nach Lösung schrie,
Tönen lauter Lobgesänge
Voller Glück und Harmonie.

Nichts im Weltall bleibt verloren,
Jedes Heimweh wird gestillt.
Alles wird einst neu geboren,
Jeder Gottesschwur erfüllt.
Lichtverklärt wird jubelnd singen
Einst die ganze Kreatur.
"Schläft ein Lied in allen Dingen"
Bald erwacht es! - Warte nur!

A. H.

7-279 Selig

Selig sind, die Gottes Wort
Hören und bewahren
Und den Herrn als Heil und Hort
Täglich neu erfahren!

Selig sind, die im Gebet
Jesu Hände fassen,
Um fortan sie früh und spät
Nie mehr loszulassen!

Selig sind, die ihren Herrn
Frei bekennend preisen,
Um den andern, die noch fern,
Gottes Weg zu weisen!

Selig sind, die nach der Nacht
Ihrer Schuld und Sorgen
In der Gnade Rettermacht
Völlig sind geborgen!

Selig, wer dem Vater glaubt,
Der Sein Fülleleben
Uns in Christo, unserm Haupt,
Liebend hat gegeben!

Selig sind, die, allem Spiel
Irdschen Trugs entnommen,
Der Vollendung Gottesziel
Offenbart bekommen!

Selig sind, die unbeirrt
Warten auf den Heiland,
Der uns zu Sich holen wird
Aus dem Erdeneiland!

A. H.

7-280 Seliges Heimweh

Selig sind, die Heimweh haben,
Weil nur sie nach Hause gehn.
Bei der Erde eitlen Gaben
Bleiben sie nicht zögernd stehn.
Was geschaffen ist, muss sterben
Und vergehn in Feuersglut;
Gottessöhne, Himmelserben
Haben hier kein bleibend Gut.

Selig sind, die Heimweh haben!
Die nach dieser Erde Gold
Voll Verlangen gierig graben,
Finden nur der Sünde Sold.
Alles, dessen wir uns freuen
Als Versklavte dieser Welt,
Wird uns einmal tief gereuen,
Wenn der letzte Schleier fällt.

Selig sind, die Heimweh haben,
Denn sie dürfen sich im Geist
An den Gotteswonnen laben,
Die das Wort des Herrn verheißt.
Durch den Glauben sind die Söhne
Nach des Leidens kurzer Frist
Droben, wo die wahre, schöne
Heimat der Erlösten ist.

A. H.

7-281 Selig!

Selig, wer den frechen, stolzen
Feinden nicht mehr zürnt und grollt!
All sein Weh wird umgeschmolzen
In des Glaubens reines Gold.
Schmerzen, die ihn sinnlos deuchten,
Prägen ihn in Christi Bild,
Und im Kelch des Leides leuchten
Tränenperlen, rein und mild.

Selig, wem auf Trübsalswegen
Gott Sein ganzes Herz erschließt!
Aus den Tiefen nur strömt Segen,
Der sich einst ins All ergießt.
Jede Schmähung, die man schweigend
Trägt in heiliger Geduld,
Macht der Herr, Sich zu uns neigend,
Bald zur Quelle höchster Huld.

Selig, wer in Drangsalsproben,
Wo man uns mit Schmutz bewarf,
Dennoch Gott auch dafür loben,
Preisen und anbeten darf!
Nur wem Segnen und Vergeben
Ward zu wahrer, heilger Lust,
Trägt des Vaters Fülleleben
Jetzt schon tief in seiner Brust.

A. H.

7-282 Selig

Selig, wer im bitteren
Kampf um Gott zerbricht
Und voll Furcht und Zittern
Stirbt im Selbstgericht!
Sünde, Schuld und Schade
Sind erst dann vorbei,
Wenn das Werk der Gnade
Froh uns macht und frei.

Selig, wer sein Leben,
Herr, an Dich verlor!
Heilge Hände heben
Wir zu Dir empor!
Was wir auch beginnen,
Strömt auf Dich nur zu;
Unser Sein und Sinnen
Bist allein nur Du.

Selig, wer die Fülle
Deines Heiles fand!
Aller Schwachheit Hülle
Löst uns Deine Hand,
Bis in letzter Klarheit
Du Dich ganz uns gibst,
Der Du uns in Wahrheit
Unaussprechlich liebst.

A. H.

7-283 **Vollendungsfreude**

Solang uns noch der Erde Güter blenden,
Der Rausch der Dinge uns gefangen hält,
Wird nicht des Herzens Nacht und Grauen enden,
Beglückt uns nicht der Glanz der wahren Welt.
Erst wenn wir wirklich alles willig lassen,
Was unser eitles Ich erstrebt und liebt,
Vermögen wir das Fülleheil zu fassen,
In dem Sich Gott in Christo Selber gibt.

Die Welt versinkt in Nacht und Todeswesen,
Vergiftet und umkrallt von Gier und Neid.
Es gibt nur einen Weg, wie wir genesen:
Dass Gott uns löst durch Liebe und durch Leid!
Wenn wir als heiliges Opfer Ihm uns geben
Und unser Herz entbrennt in Lob und Preis,
Dann hebt Er uns in jenes höhere Leben,
Von dem die arme, irre Welt nichts weiß.

Dann sehen wir den Urgrund aller Dinge
Und blicken dankerfüllt in Gottes Herz,
Dann löst sich auch die letzte Satansschlinge,
Und unser ganzes Sein strebt himmelwärts.
Dann wird die arme Erde uns zur Fremde,
Das ewge Ziel bestimmt des Lebens Lauf,
Und eine hohe, selge, ungehemmte
Vollendungsfreude leuchtet hell uns auf.

A. H.

Mel.: O selig Haus ...

7-284 Christi Heil behält den Sieg

Sucht man Lebende bei Toten?
Lebende sind doch im Licht!
Kalte Erde, morscher Boden
Sind doch ihre Heimat nicht.
Was durch Geist aus Gott geboren,
Ist zur Sohnschaft auserkoren.
Der Verwesung dunklem Schoß
Ringt sich Licht und Leben los.

Die in Christo Art und Wesen
Umgeprägt, erneuert sind,
Sind im Glauben längst genesen
Aus des Todes Labyrinth.
Wort und Blut und Geist gestalten
Durch der Gnade Liebeswalten
Ganz ihr eigentliches Sein
In des Sohnes Bild hinein.

Unsern Leib darf Satan fassen,
Aber nur für kurze Zeit.
Alles muss er wieder lassen,
Was bewusst dem Herrn geweiht.
Nie bleibt Leben in dem Tode,
Weil nach göttlichem Gebote
In der ganzen, weiten Welt
Christi Heil den Sieg behält.

A. H.

7-285 Unendlich, Herr, ist Dein Vermögen

Unendlich, Herr, ist Dein Vermögen;
Was Du vermagst, ist wunderbar;
Und auf des Weltalls weiten Wegen
Geschieht, was längst Dein Wille war.
Nur was vor allen Ewigkeiten
Dein weiser Plan zuvor ersehn,
Wird auch in scheinbar dunkeln Zeiten
In leuchtende Erfüllung gehn.

Wer wollte je Dein Wirken hemmen,
Der Anfang Du und Ende bist?
Wer könnte gegen Dich sich stemmen,
Dem alle Macht gegeben ist?
Du schufst und liebst und lenkst die Welten
Gibst jedem Wesen Ziel und Lauf;
Was Du bezeugst, wird ewig gelten,
Und nie hört Deine Güte auf.

Dein Liebessehn voll Erbarmen
In heilger Huld die Welt umspannt.
Du trägst auf starken, treuen Armen
Das All, das Du zuvor erkannt.
Du überschüttetest uns mit Segen,
Den fernsten Sünder sucht Dein Herz.
Unendlich ist Dein Heilsvermögen,
Und alle führst Du himmelwärts.

A. H.

7-286 Unser Leben scheint ein Schemen

Unser Leben scheint ein Schemen
Und ein Schatten nur zu sein,
Das, voll Grauen, Angst und Grämen,
Mühsal nur gebiert und Pein.

Wie ein Hauch sind unsre Tage,
Gleich der windverwehten Spur,
Über die mit banger Klage
Oft ein Heer Dämonen fuhr.

Unsrer Jugend frohes Leuchten
Schwand wie flüchtger Morgentau,
Und es blieben nur die feuchten,
Kalten Nebel, trüb und grau.

Dennoch ist ein jedes Leben
Eine reiche Wunderwelt,
Wenn wir Dem es hingegen,
Der das All in Händen hält.

Wenn des Glaubens heiliges Feuer
Hell in unsern Herzen brennt,
Sind wir Gott gar wert und teuer,
Der uns innig liebt und kennt.

Nicht mehr sind durch Schuld und Sorgen
Seele, Geist und Leib bedrückt,
Weil, in Christo still geborgen
Uns Sein hohes Heil beglückt.

Unser Leben wird ein Wandern
In die Freude aus dem Leid
Und, als Zeugnis für die andern,
Angeld ewger Herrlichkeit.

Mel.: Auf dem Lamm ruht meine Seele ...

A. H.

7-287 Lob im Leid

Unsrer Seele Glocken klingen
Oft so dumpf und schmerzerfüllt,
Wenn das Leid mit dunklen Schwingen
Uns in Angst und Elend hüllt.
Wenn des Schicksals harter Hammer
Tag und Nächte auf uns schlägt,
Wird des Herzens Qual und Jammer
Immer wieder neu erregt.

Aber wenn des Glaubens Freude
Und der Hoffnung Zuversicht
Aller Schwermut Grabgeläute
Hell mit heiligem Trotz durchbricht,
Wird die Gnade hoch gepriesen,
Die der Mensch so leicht vergisst,
Wird der Geisterwelt bewiesen,
Dass uns Christus alles ist.

Denn die Engel und Dämonen
Lauschen unserm Lob im Leid,
Die in lichten Höhen wohnen,
Die in Nacht und Dunkelheit.
In des Dankes Lobgetöne
Liegt der Durchbruch zu dem Heil,
Das dereinst durch Gottes Söhne
Wird der ganzen Welt zuteil.

A. H.

7-288 Glückselig, wer Ihm glaubt!

Uns trennt ein Heer von Götzen
Von dem lebendgen Gott.
Es stürzt uns ins Entsetzen
Und treibt mit uns nur Spott.
Die Macht, das Geld, die Ehre,
Des Fleisches böse Lust,
Wie Dolche und wie Speere
Durchbohren sie die Brust.

Sie füllen unser Leben
Mit Niedertracht und Neid,
Verlocken uns und geben
Als Lohn nur Last und Leid.
Sie machen uns zu Tieren,
Die man zur Schlachtung führt;
Wir schauern und wir frieren,
Wenn uns ihr Hauch berührt.

Wohl uns, dass Gott im Sohne
Ein volles Heil uns schuf
Und uns durchs Kreuz zur Krone
Berief mit heiligem Ruf!
Nun müssen jene Mächte,
Durch Christus abgetan,
Uns dienstbar sein als Knechte
Nach Gottes Liebesplan.

Die Hülle ist zerrissen,
Und wir sind nicht mehr blind;
Gott hat uns lassen wissen,
Dass wir errettet sind.
Als Christi heilge Brüder
Sind wir mit Ihm, dem Haupt,
Vereint als selge Glieder,
Glückselig, wer Ihm glaubt!

A. H.

7-289 Vater der Herrlichkeit

Vater der Herrlichkeit,
Gott aller Gnade,
Du tilgst der Sünde Leid,
Lenkst alle Pfade.
Einzig Dein Heilsbeschluss
Wird ewig gelten;
Alles Dir dienen muss,
Herrscher der Welten.

Längst vor der Zeiten Lauf
Sahst Du das Ende.
Nie hört Dein Lieben auf,
Und Deine Hände
Segnen das Schöpfungsall
Morgen wie heute,
Wandeln selbst Fluch und Fall
In lauter Freude.

Durch Deines Sohnes Tod
Und Auferstehen
Brichst Du der Völker Not,
Heilst alle Wehen.
Schöner als' einst sie war,
Frei von Beschwerde,
Leuchtend und wunderbar
Ist dann die Erde.

Himmel und Totenreich
Samt den Verlorenen
Werden dem Christus gleich,
Dem Erstgeborenen.
Du wirst zum Heiligtum
Alle Dir weihen,
Dass sie zu Deinem Ruhm
Glückselig seien.

A. H.

7-290 All Deine Wonnen

Vater der Herrlichkeit, Schöpfer des Lichts,
Du riefst das Weltenall
Einst aus dem Nichts.
Du hast zuvor geplant,
Liebend ersehnen,
Was einst zu Deinem Ruhm
Sollte erstehn.

Prächtig in heiligem Glanz,
Leuchtend und klar,
Ward durch Dein Allmachtswort
Der Engel Schar.
Fürsten der Himmelswelt
Jubeln Dir zu:
Schöpfer und Freudenquell,
Herr, bist nur Du!

Durch Dein Erlösungswerk,
Wunderbar groß,
Schufst Du der ganzen Welt
Herrliches Los,
Tilgtest der Sünde Fluch,
Schande und Schuld,
Schenktest ihr Seligkeit
Endloser Huld.

Wem Dein Vollendungsziel,
Herr, Du enthüllst,
Ihn mit der Liebe Glut
Völlig erfüllst,
Der hat schon wesenhaft
Ewiges Heil;
All Deine Wonnen sind
Jetzt schon sein Teil.
Mel.: Herrscher der Ewigkeit ...

A. H.

7-291 Gott wandelt Sturm in Stille

Verbittert, gequält und betrogen,
Entfremdet dem göttlichen Licht,
So treiben auf brausenden Wogen
Die Menschen in Angst und Gericht.
Wir waren trotz Gnadenerweisen
Vom Quell unsres Heiles so fern,
Gefesselt in Elend und Eisen,
Missachtend die Güte des Herrn.

Da hat von der Finsternis Schwelle
Aus grausamen Gruben der Nacht
Hinweg von den Pforten der Hölle
Der Herr in Sein Licht uns gebracht.
Er sandte Sein Wort, und es heilten
Die Herzen der Hoffenden bald;
Er wurde, wo immer wir weilten,
Uns Löser und Heimat und Halt.

Nun wandelt den Sturm Er in Stille
Und bändigt des Meeres Gebraus,
Und wunderbar führt uns Sein Wille
Zu ewger Anbetung nach Haus.
Und wie Seine Erstlings-Erlösten
Er jetzt schon begnadet und ehrt,
So wird einmal alle Er trösten,
Wenn einst Er die Welten verklärt.

A. H.

Mel.: Ich bin durch die Welt ...

7-292 Verklärung oder Untergang?

Verklärung oder Untergang,
Was ist der Sinn des Lebens?
Ist unsres Gottes Liebesdrang
Denn kraftlos und vergebens?
Die ganze Welt zerbricht und fällt;
Doch wird sie einst erneuert,
Weil Gott sie lenkt und steuert.

Verzweiflung oder Seligkeit,
Was ist das letzte Ende?
Uns tragen durch der Erde Streit
Des Vaters Segenshände.
Kein Zufall bloß bestimmt das Los,
Das über allem waltet
Und jedes Sein gestaltet.

Aus Sarg und Gruft und Todesnacht
Und Trümmern und Verwesung
Ruft Christi Jesu Gnadenmacht
Die Schöpfung zur Genesung.
Was jetzt vergeht, das aufersteht
Und kommt durch Fluchgerichte
Aus Nacht und Pein zum Lichte.

Denn keine Furcht und Finsternis
Wird einmal endlos bleiben.
Nach Seinem Wort wird Gott gewiss
Sie völlig einst vertreiben.
Wie lang Er schwieg, - Sein ist der Sieg,
Der in dem Sohn Sein Leben
Dem All zum Heil gegeben.

Nach Seiner Liebe weisem Plan
Sind selbst der Bosheit Pfade,
Der Hölle Macht, der Sünde Wahn
Nur Werkzeug Seiner Gnade.
Was Gott ersehnt, das wird geschehn,
Das muss nach Seinem Willen
Sich wunderbar erfüllen. A. H.

7-293 Selige Erfüllung

Vieles hat uns Gott gegeben
In der Schöpfung um uns her;
Doch der Erde Lust und Leben
Lässt die Herzen kalt und leer.
Trotz der Welten Wunderwerke
Sind für Gott wir taub und blind,
Weil uns Seiner Liebe Stärke,
Weg und Ziel verborgen sind.

Unsre Seele sucht und schmachtet
Stets nach wahrer Seligkeit,
Denn sie ist durch Schuld umnachtet
Und getränkt mit Last und Leid.
Und wir bitten und wir flehen:
Lass uns nicht im Fluchgericht!
Mögest Du, O Heilger, sehen
In des Sohnes Angesicht!

Nur in Ihm, dem Einzig-Reinen,
Der für uns am Kreuze starb,
Kannst Du uns mit Dir vereinen,
Weil Er uns Dein Heil erwarb.
In das dunkle Tal der Tränen
Strömt Dein Licht, der Du uns liebst
Und am Ende allem Sehnen
Völlige Erfüllung gibst.

A. H.

7-294 Der Sinn des Lebens

Voll Qual und Inbrunst sucht die Welt
Des Lebens Sinn zu finden,
Die Kraft, die alles trägt und hält
Und einigt, zu ergründen.
Doch grausam ist das irre Spiel
Im wirren Weltgeschehen;
Ein höherer Zweck, ein ewiges Ziel
Sind nirgendwo zu sehen.

Und ob der Mensch auch ruft und fleht,
Er bleibt in der Bedrängnis;
Ihm hilft kein glühendes Gebet
Aus seiner Schuld Gefängnis.
Auch Taumel und Extase reißt
Ihn nicht aus seinen Ketten;
Kein Engel, kein erschaffener Geist
Kann jemals ihn erretten.

Doch seit der Herr am Kreuze gab
Das Opfer Seines Lebens
Und sieghaft auferstand vom Grab,
Sucht niemand mehr vergebens.
Nach Angst und Elend, Schuld und Streit
Wird Gott Sein Herz enthüllen
Und einst mit Heil und Herrlichkeit
Sein ganzes All erfüllen.

A. H.

7-295 Sieg und Vollendung

Völlige Rettung aus jeder Verkettung
Schenkt uns das ewige, göttliche Heil.
Licht und Erlösung und selge Genesung
Wird uns in Christo gewisslich zuteil.
Größer als jegliche Schande und Schuld
Ist unsres Gottes Erbarmen und Huld.

Völlige Freude, die niemand gereute,
Strömt uns ins Herz aus den Welten des Lichts.
Loben und Danken durchbrechen die Schranken
Bitterster Feindschaft und tiefsten Gerichts.
Himmlische Wonnen verklären das Leid
Dem, der im Glauben dem Retter sich weiht.

Sieg und Vollendung wird einst durch die Sendung
Christi der sterbenden Schöpfung geschenkt.
Gott hat beschworen, dass nichts bleibt verloren,
Weil Er die Welten erlöste und lenkt
Und nach den Zeiten der Sünde und Pein
Endlich Er alles in allen wird sein.

A. H.

7-296 Nur Er!

Von keinem andern will ich wissen,
Und keines andern will ich sein,
Als Dem, der mich dem Tod entrissen
Und mich gepflanzt in Sich hinein.
Er hat mir Seele, Leib und Leben
Und Seines Geistes Kraft und Licht
Und Heil und Herrlichkeit gegeben
In Seines Sohnes Angesicht.

Drum soll mein Herz und Mund Ihn loben,
Solang Sein Odem mich durchweht,
Drum werde Er, mein Herr, erhoben
Als allerhöchste Majestät.
Ihm gilt der Dank erlöster Sünder
Mehr als der Ruhm der Cherubim,
Der Siegesruf der Überwinder
Mehr als das Lob der Seraphim.

Der wird durchbraust von Seligkeiten
Und ganz erfüllt von Seinem Geist,
Der in des Lebens Last und Leiden
Ihn allezeit für alles preist.
Wer so dem Tode ward entrissen
Und jauchzend ging in Christo ein,
Der will von keinem andern wissen
Und niemals eines andern seih.

A. H.

7-297 Von Welt und Schuld geschieden

Von Welt und Schuld geschieden
Und von dem tiefen Frieden
Der Vaterhuld erfüllt,
So ziehn wir unsre Pfade,
Bis sich das Meer der Gnade
Dem Blick des Glaubens ganz enthüllt.

Wir können nur lobpreisen
Ob all den Heilserweisen,
Die Gott an uns erzeugt.
Wir dürfen täglich wissen,
Dass auch in Finsternissen
Der Herr Sich freundlich zu uns neigt.

Wir könnten kaum ertragen
In unsern Erdentagen
Den Glanz der Herrlichkeit,
Den Gott in heiligen Händen,
Um jedes Leid zu wenden,
Der ganzen Schöpfung hält bereit.

Drum wollen voll Vertrauen
Wir auf das Endziel schauen,
Das täglich näher rückt.
Von Welt und Schuld geschieden,
Sind wir in Deinem Frieden,
O Vater, jetzt schon tief beglückt.

A. H.

7-298 Vor Dir wird man sich freuen

Vor Dir wird man sich freuen
In heiligem Seligsein,
Wenn wir die Sünde scheuen
Und lieben Dich allein.
Dann schenkst Du ungeahnte
Erlösung unserm Geist,
Die Herrlich uns gebahnte
Vollendungswege weist.

Vor Dir wird man sich freuen
Ob Deinem hohen Heil.
Wenn wir die Schuld bereuen,
Ist Gnade unser Teil.
Wenn wir uns ziehen lassen
Ans Fluchholz des Gerichts,
Dann dürfen wir erfassen
Die Fülle Deines Lichts.

In Dir darf man sich freuen,
Der Du die Freude bist.
Dank Dir dem Ewig-Treuen,
Der allen alles ist!
Du wirkst ein Werk der Gnade,
Wie niemand es gewusst,
Und wandelst Schuld und Schade
In lauter Lob und Lust.

Noch stehen wir erschrocken
In tiefer Not und Nacht
Und dürfen doch frohlocken
Ob Deiner Liebe Macht.
Du wirst die Welt erneuen,
Wie weit sie auch verirrt,
Bis dass sich alles freuen
Und Dich anbeten wird.

A. H.

7-299 Heilige Sehnsucht

Wäre ich doch schon in jener Welt
In Gottes selgem Lichte,
Dort, wo der letzte Schleier fällt
Vor unserm Angesichte!
Dann ist vorbei die Tyrannei
Der Ängste und der Schatten,
Die uns umfängen hatten.

Herr, löse uns von allem los,
Was je uns hielt gebunden!
Nur Du bist wunderbar und groß;
Wohl dem, der Dich gefunden!
Dein selger Glanz erfüllt uns ganz,
Wenn nach der Erde Wehen
Wir jauchzend vor Dir stehen.

Was uns so schwer und dunkel schien,
Erweist sich dann als Brücke,
Auf der wir in die Heimat ziehn
Zu unserm ewgen Glücke.
Die Herrlichkeit, so tief und weit,
Kann keiner sich erwerben,
Da gilt's, hineinzusterben.

Wäre ich doch schon, O Herr, bei Dir,
Du Haupt und Hort der Deinen!
Dein eignes Leben schenkst Du mir
Und endest all mein Weinen.
Nimm ganz mich hin; Geist, Herz und Sinn
Sehnt aus des Todes Hülle
Sich heim in Deine Fülle.
A. H.

7-300 Leben

Wahres Leben ist kein Eilen
Voller Furcht vor Tod und Grab;
Es ist segnendes Verweilen
Trotz des Feindes Feuerpfeilen
In der Welt, die Gott uns gab.

Leben ist nicht ein Genießen
Dessen, was gar rasch gereut;
Leben ist ein Sich-Ergießen
Und beglücktes überfließen
Jener Lust, die Christus zeugt.

Leben ist die heilige Wendung
Zu des Vaters Angesicht,
Ist der Anbruch der Vollendung
Durch des Sohnes Opfersendung,
Ist die Heimkehr in das Licht.

Leben ist die Kraft von oben,
Die der Erde Angst und Leid
Füllt mit Leuchten, Lieben, Loben,
Bis wir, ganz zu Gott erhoben,
Christus schauen in Herrlichkeit.

A. H.